

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus,
Berliner-Str. 20/21, Telefon-Nr. 1234, Telegraf-Nr. 1234.
Postfach-Nr. 1234, Postamt-Nr. 1234.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich ausgenommen.
Sonntags: 8 Uhr morgens bis 11 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertage.
Bestell-Nr.: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 40 Pf., für einen Monat 1.20, ein-
zelne Ausgaben 10 Pf. — Bezugsbedingungen: Der Abonnent ist verpflichtet, die
Zeitung und alle Beilagen zu empfangen. — Die Beilagen sind nicht für den Verkauf
auf Rechnung des Bezugspreises. —

Abbestellungsfrist: Ein Vierteljahr vor dem Ende des Bezugsjahres. —
Nachzahlung: Für die Nachzahlung von Ausgaben auf bestimmten Tagen und Wochentagen
sind keine Sonderkonditionen. — Zahlung der Ausgaben: Am 1. April vor dem Ende des Bezugsjahres.
Bezugsbedingungen: Der Abonnent ist verpflichtet, die Zeitung und alle Beilagen zu empfangen.

Nr. 78.

Samstag/Sonntag, 2./3. April 1938.

86. Jahrgang.

Die Triumphfahrt durch die Gaue.

Das Schwabenland huldigt dem Führer der Deutschen.

Adolf Hitler: „Ich weiß, ich werde am 10. April abends der reichste Mann der Welt sein. Ich werde das Höchste besitzen, das einem Mann auf dieser Welt geschenkt werden kann: Ein ganzes Volk!“

Von Heidelberg nach Stuttgart.

Stuttgart, 1. April. Fast drei Jahre lang war der Führer nicht mehr in Württemberg und Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen. Es ist daher zu verstehen, daß von Heidelberg aus die Bevölkerung der Gaue Baden und Württemberg dem Führer auf seiner Fahrt von der Neckarstadt nach der württembergischen Gauehauptstadt begeistert entgegenzogen. Die Bevölkerung der Gaue ist, wie so oft — Kilometerweit sind sie gegangen und gefahren — nur um den Führer auf seiner Fahrt durch das deutsche Land zu grüßen.

Und dann fährt der Sonderzug in Stuttgart ein, das als Stadt der Auslandsdeutschen ganz besonders eng mit dem großdeutschen Gedanken verbunden ist. Als der Führer mit seiner Begleitung dem Zug entsteigt, drückt ihm ein einziger Freudensturm entgegen, der von der zu Tausenden auf den Randbahnhöfen wartenden Menge lachend weitergetragen wird und auf die Festaufzüge übergeht, die schon seit den letzten Vormittagsstunden den weiten Bahnhofsvorplatz umsäumen.

Die Jubelrufe nehmen auch kein Ende, als der Führer auf dem Hindenburgplatz die Fronten je einer Ehrenkompanie des Heeres und der Luftwaffe, einer Ehrenmusikkompanie der Polizei und der Ehrenformationen sämtlicher Sicherungen abschreitet. Die riesige Menge kommt nicht zur Ruhe, da jetzt ihr schicksalsträumer Traum, der Schöpfer des großen Deutschen Reiches zu sehen und ihm Dank zu sagen, erfüllt ist.

Empfang im Rathaus.

Man beginnt der Führer seine Fahrt zum Rathaus. Die Triumpheinfahrt, die sich ihm aufteilt, ist über einen Kilometer lang. Die Menschenmassen sind vor Begeisterung, wie man im Schwabenland sagt, vollkommen aus dem Häuschen geraten. Tief gegliedert stehen sie an den Bürgersteigen, reden die Arme, schwingen Tausende von Hakenkreuzfahnen, und haben nur den einen Wunsch: Dem heiligsten Führer in die Augen sehen zu dürfen.

Der Führer fährt am Rathausportal vor. Oberbürgermeister Dr. Strölin geleitet ihn in den großen Sitzungssaal. Beim Betreten des Saales grüßt die Versammlung den Führer mit langanhaltenden Heil-Rufen. Gauleiter, Reichsstatthalter Murr, begrüßt den Führer, worauf Oberbürgermeister Dr. Strölin die Willkommenswünsche der Stadt ausspricht.

Der Führer antwortet mit kurzen zu Herzen gehenden Worten. Er weist darauf hin, daß der großdeutsche Gedanke von frühsten Jahrhunderten an bis in die neueste Zeit gerade bei den Schwaben stets mit seinen stärksten Vertretern gefunden habe und daß Stuttgart als die Stadt der Auslandsdeutschen ganz besonders aufgeschlossen sei für die Schaffung des Großdeutschen Reiches.

Eine feierliche Eröffnungsbewegung der Anwesenden, als der Führer erklärt: „Das ist selbst vom Schicksal ausgerufen worden bin, diese große geschichtliche Stunde herbeizuführen, ist mein eigenes höchstes Lebensglück!“

Und als der Führer dann abschließend seiner Überzeugung Ausdruck gibt, daß am 10. April das ganze deutsche Volk durch sein Votum sein Verstandnis für diese große geschichtliche Stunde beweisen werde, da geben der jubelnde Beifall der im Saal Versammelten und die lebende Begeisterung der Massen, die auf dem Rathausplatz stehen, die Bestätigung.

Hierauf trug sich der Führer in das Goldene Buch der Stadt Stuttgart ein und beglückte dann eine im Konferenzsaal aufgestellte Ausstellung von Modellen verschiedener Stuttgarter Großbauten. Immer wieder mußte dann der Führer dem brennenden Verlangen der aus dem Rathausplatz aufmarschierten 10.000 Pimpfe und Jungmädels nachgeben und sich auf dem Balkon des Rathauses zeigen. Vielaußenblick drängen sich immer wieder die Heilrufe und die Sprüche. Hier grüßte den Führer die württembergische Jugend, seine Jugend.

Volksdeutsche Jugend beim Führer.

Der Führer hörte während seines Aufenthalts im Stuttgarter Rathaus, daß eine größere Gruppe volksdeutscher Jugend aus allen Stützungsgebieten Europas in Heimattrachten anwesend sei.

Der Führer wünschte, diesen jungen Volksdeutschen ein Zeichen der Verbundenheit zu geben, und begrüßte sie im großen Sitzungssaal des Rathauses, indem er jedem einzelnen Jungen und Mädchen die Hand drückte und sie nach ihrer Heimat fragte.

Die etwa 150 Volksdeutsche erlebten in feierlicher Ergriffenheit diesen Höhepunkt ihres Lebens, und jedes Mädchen gab dem Führer seinen, wenn auch noch so kleinen, Blumenstrauß.

Nachdem der Führer mehr als eine Stunde im Rathaus verweilt hatte, legte er die Fahrt durch das Spalter der



Seine Sorge gilt allen!

Hilf du ihm seine Sorgen tragen durch ein einmütiges Bekenntnis zu ihm und seinem Werk.

Am 10. April: Ja!

Stuttgarter Bevölkerung zum Holpi: Viktoria fort. Ununterbrochen während der ganzen Zeit der Anwesenheit des Führers im Rathaus jubelten die Massen, die zu vielen (Fortsetzung auf Seite 3).

Die Leistung entscheidet!

Von Fritz Günther.

Wenn der Führer und seine Getreuen in diesen Tagen, da der Volkskampf für die Abkämpfung seinen Höhepunkt erreicht, immer wieder in von begeisterten Enthusiasmus getragenen Massenkundgebungen auf die entscheidende Bedeutung des 10. April als dem Stichtag für die Einmütigkeit der Meinung eines 75-Millionen-Volkes hinweisen, dann klingt in unserem Herzen zunächst das erhebende große Gelächern dieser Märztage an, in denen mit der Heimkehr Österreichs die deutschen Gaue durch Adolf Hitler wieder zu einem Reiche zusammengelinkmet wurden und die Sehnsucht eines Jahrtausends Erfüllung fand, und es ist immer wieder ergreifend zu erleben, wie nahe über alle Entfernungen unseres weiten Vaterlandes hinweg wir uns alle find, und wie tief das Bekenntnis zur deutschen Zukunft eineinigkeit unser inneren Wesens geworden ist.

Diese Tage von wahrhaft historischer Bedeutung, und diese Großtat des Führers, beherrschen so sehr alle Gemüter, daß darüber leicht vergessen wird, was in den fünf Jahren der nationalsozialistischen Regierung mit selbstem Glauben und unerschütterlicher Einigkeit erreicht zu leisten war und geleistet werden mußte, um der Welt zu zeigen, daß die Politik des Führers, dem heute alle deutschen Menschen aus übervollem Herzen jubeln, das Größte vollbracht hat, was einem Staatsmann gelingen kann: ein Volk glücklich zu machen.

Der Weg zu diesem außerordentlich großen Erfolg war hart und mühsam, und nur die Gewissheit, daß der harte Wille ein opferbereites Volk hinter sich hatte, sowie der unerschütterliche Glaube an den deutschen Wiederaufbau haben vollbracht, was als „das deutsche Wunder“ in die Geschichte eingehen wird. Der Führer selbst hat in einer seiner letzten großen Reden gesagt: „Das deutsche Volk soll in diesen Tagen noch einmal überprüfen, was ich mit meinen Mitarbeitern in den fünf Jahren seit der ersten Wahl des Reichstages im März 1933 geleistet habe. Es

Kardinal Innitzer entlarvt eine Auslandslüge.

Die Erklärung der österreichischen Bischöfe, ein spontanes Bekenntnis. — Stimme unsres gemeinsamen deutschen Blutes. — Eine Zeit größter innerer Befriedigung.

Aufklärender Brief an Gauleiter Bärkel.

Wien, 1. April. Der Erzbischof von Wien, Kardinal Innitzer, hat an Gauleiter Bärkel folgenden Brief geschrieben:

Sehr geehrter Herr Gauleiter! Ich fühle mich demogen, Ihnen zu einem Bericht, von dem ich Kenntnis besaß und den Berliner Gauleiter zu dem Aufmarsch der österreichischen Bischöfe unter dem 28. März verbreitet hat, einige aufklärende und richtigstellende Bemerkungen zu geben.

Der Gauleiter schreibt: Man könne diese Kundgebung mit dem Besuch in Verbindung bringen, den der päpstliche Nuntius in Berlin vor zwei Tagen Herrn Reichsaussenminister von Ribbentrop gemacht habe.

Dazu stelle ich fest: Die feierliche Erklärung der Bischöfe steht mit dem Besuch des päpstlichen Nuntius in Berlin in keinerlei Beziehung. Vielmehr ist sie angefallen der bedeutungsvollen geschichtlichen Stunde der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich spontan erfolgt. Dies erhellt das Wort, das die Bischöfe ihrer Erklärung vorausgeschickt haben.

Auch die Behauptung des Gauleiters, daß der Nuntius in dem gleichen Bericht, der besagt, daß der Nuntius eine einstimmige Erklärung der Bischöfe zu betiteln sei, mich in Zweifel setze, denn ich halte es unter meiner Würde, in einer so wichtigen geschichtlichen Situation Gesetzen zu machen.

Ich betone nochmals, die Erklärung der Bischöfe war überhaupt unsere Stellungnahme zur Wahl ist grundsätzlich zu verstehen als ein allein der Stimme unsres gemeinsamen deutschen Blutes entspringendes Bekenntnis.

Ich möchte darüber hinaus Ihnen auch offen meinen innigen Wunsch in diesen geschichtlichen Tagen bekundigen, nämlich, daß mit der Erklärung der Bischöfe ein Bekenntnis im religiös-kulturellen Leben

unsres Gesamtvolkes eingeleitet sein möge, der eine Zeit größter innerer Befriedigung und Ausöhnung zwischen Kirche, Staat und Partei einleitet.

Ich darf hoffen, daß dieser mein Brief auch geeignet ist, in Zukunft etwas noch aufstrebenden irigen und unrichtigen Behauptungen in Wort und Schrift, woher sie auch kommen mögen, von vornherein die Spitze abubrechen.

Mit dem Ausdruck vollkommener Hochachtung und Heil Hitler!
Kard. Innitzer, Erzbischof.

aa. Die Gauleiter-Agentur, die offenbar nicht auf tendenziöse Nachrichten verzichten kann, hat eine schallende Ohrfeige erhalten. Dieses französische Nachrichtenbüro war, da es auf eine andere Entwidlung gehofft und gewartet hatte, höchst unangenehm berührt gewesen von der Erklärung der österreichischen Bischöfe, in welcher diese im Bewußtsein, daß in unseren Tagen die tausendjährige Sehnsucht unsres Volkes nach Einigung in einem großen Reich der Deutschen ihre Erfüllung findet, spontan für den Anschluß und für die Volkswahlbestimmung ausgesprochen haben. Das Gauleiter-Büro glaubte der Welt die Lüge vorsetzen zu müssen, daß diese Erklärung der österreichischen Bischöfe unter Zwang abgegeben sei. Durch den neuen Brief des Kardinals Innitzer an den Gauleiter Bärkel ist diese Lüge schon ein und für allemal widerlegt. Der Kardinal stellt — und seine Worte werden jetzt nicht nirgendwo mehr in Zweifel gezogen werden — ausdrücklich fest, daß die historische Erklärung der Bischöfe spontan erfolgt ist. Mit diesem Brief des Wiener Erzbischofs ist eine Auslandslüge zusammengebrochen, deren niedrige Gesinnung der Kardinal mit den Worten selbst, er halte es unter seiner Würde, in einer so wichtigen geschichtlichen Situation „Gesetzen zu machen.“ Er verweist ausdrücklich darauf, daß das Bekenntnis der Bischöfe zum Deutschen Reich Adolf Hitlers ein „dem gemeinsamen deutschen Blute entspringendes Bekenntnis“ ist. Mit diesem neuen Bekenntnis der österreichischen Bischöfe zur germanischen Schicksalsgemeinschaft — denn als solches Bekenntnis kann und muß man das Schreiben des Kardinals Innitzer bewerten — bricht eine läbliche Lügenbeke zusammen.

Schwabenland huldigt dem Führer der Deutschen.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Tausenden auf dem Platz vor dem Rathaus versammelt sind, dem Führer zu. Als er nun das Rathaus wieder verläßt, da empfängt ihn auf neue ein grandioser Orkan der Begeisterung, dieser einzige Ausdruck der Freude und des Jubels.

An langsamem Tempo fährt der Führer im Wagen stehend durch die Straßen der Stadt der Auslandsdeutschen. Er grüßt nach allen Seiten, grüßt alle die unzähligen Tausende, die aus dem ganzen Schwabenlande an dieser Triumphfahrt zum Paradezug gekommen sind, um dem Führer aus überlomben Herzen zu danken. Auf dem weiten Schloßplatz drängt sich die unerschöpfliche Menschenmenge, die auch hier wieder dem Führer einen individuellen Empfang bereitet. Auch vor dem Hofplatz Vittoria, in dem der Führer sich für einige Stunden aufhält, stehen aus neue dicht gedrängt die Menschenmassen. Kaum hat der Führer das Hotel betreten, verlangen die Tausende in den Nebenstrassen immer wieder auf neue in Sprechbänken, den Führer zu sehen, und endlich wird ihr Herzenswunsch erfüllt. Der Führer tritt auf den Balkon des Hotels hinaus und grüßt sie alle, die nicht mitleiden werden, ihm ihre Liebe und Treue zu bezeugen.

Das grandiose Erlebnis in der Schwabenhalle.

Von grenzenlosem Jubel umrandet, sprach der Führer am Abend in der Schwabenhalle. Er zeigte den langen Reg. der notwendig war, bis aus den deutschen Stämmen ein Volk und aus einem Volk ein Reich wurde. Er zeigte die vielen Verleumdungen auf, die gemacht wurden, um zu einer deutschen Reichsgründung zu kommen. Jellach jubelte die Schwaben, als der Führer erklärte, daß gerade der schwäbische Stamm ist, immer dann ausgesprochen habe, wenn es galt, für eine größere Einheit der Deutschen einzutreten, für diese Einheit zu werden und — wenn nötig — dafür zu kämpfen und zu sterben, und daß es keinen solchen Versuch in der deutschen Geschichte gegeben habe, bei dem nicht die Schwaben an erster Stelle gestanden hätten. Diese so oft erwiesene Treue zu Deutschland habe auch ihn veranlaßt, auf seinem Verbleib für ein größeres Deutschland hierher zu kommen. Mit neuem Rhythmus beifall dankten die Schwaben dem Führer für den schweren Kampf, den er als unbekannter Soldat des Weltkampfes begann; daß er eine Bewegung zum Zuge führt, die dem deutschen Volk einen neuen Lebensweg wies, und einen neuen Lebensweg gab, freigelegte Zustimmung und Dank auch findet die Feststellung des Führers, daß im Nationalsozialismus eine mögliche Lebensform für das deutsche Volk gefunden worden ist, die tragfähig genug ist, um unser Volk für seinen Lebensweg zu führen.

Dann läßt der Führer die mitreisenden Ereignisse der letzten Wochen wieder aufleben.

Mit Empörung hörten die Menschen, in wela unahbarer Weise Schlußfolgerungen vom deutschen Volk geübt hat, daß er sich nicht scheute, in einem aufgefundenen Brief an einen seiner Bundespräsidenten zu erklären, daß ihm nichts anderes übrig bleibe, als scheinbar den Forderungen dieses Mannes (des Führers) zu folgen, daß er dies aber nur tue, um Zeit zu gewinnen, bis das Ausland anders eingestellt sei. Dann wolle er sich dagegen zur Wehr setzen. Mit harter Ironie rief der Führer unter dem dröhnenden Beifall aus: „Wir leben ja in einer Zeit, in der derjenige, der ein ganzes Volk hinter sich hat, „Diktator“ genannt wird, und der, der ein ganzes Volk gegen sich hat, als Demokrat auftritt kann.“

Minutenlang dauerten die Zustimmungsbewegungen, als der Führer erklärte, das deutsche Volk werde seine Handlungsmasse verstehen und billigen. Die Kundgebungen waren so gewaltig, daß es erst dem Führer nach einer langen Pause wieder gelang, weiterzusprechen.

Und dann gab es am Schluß dieser denkwürdigen Kundgebung noch einmal eine Szene, wie sie sich eindrucksvoll und großartig überhaupt nicht vorstellen läßt. Der Führer erbat vom deutschen Volk die Befestigung seines geschäftlichen Auftrages. Das deutsche Volk solle Mann für Mann, Frau für Frau Gefekenen und vor der Nachwelt festlegen, daß hinter dem einen Mann das ganze Volk, die ganze Nation steht, daß sie die Handlung während der geschäftlichen Wärtage billigt.

Das solle der Nachwelt bezeugt und auch der Umwelt bewiesen werden:

„Ich, der Jogen, Diktator, bitte das deutsche Volk um sein Wort.“

„Ja, das es sein halten mehr. Die Massen sprangen auf die Beine und immer aus neue granden Freuden- und Dankesrufe zum Führer emporg.“

Man hätte es nicht für möglich gehalten, aber selbst diese ungeheure Begeisterung liege nicht noch, als der Führer die wunderbaren Worte sprach: „Ich weiß, ich werde am 10. April, abends, der deutsche Mann der Welt sein. Ich werde das höchste Seihen, das einem Mann auf dieser Erde gelehrt werden kann: „Ein ganzes Volk.“

Einen so unagaberen Begeisterungssturm, einen solchen unahbaren Ausdruck des Jubels hat wohl noch keine andere Versammlungshalle der Welt erlebt.

Nachvoll klingen die nationalen Weibeleien auf. Dem Führer wird beim Verlassen der Halle in Sprechbänken immer erneut der begeisterte Dank für seine denkwürdige Rede dargebracht.

Weiterfahrt nach München.

Als der Führer aus der Schwabenhalle heraustritt, klingt ihm wieder der Jubel entgegen, der ihm schon auf seiner ganzen Fahrt durch die deutschen Gane begleitet hat. Die lange Straße von den Wälen bis zum Bahnhof ist dicht umfüllt von Menschen, wie als Stützpunkt sie beiderseitig hat. Aus allen Ecken und Enden des Landes sind sie gekommen. Und nicht nur auf den Straßen stehen sie, sie stehen aus den Fenstern, die mit roten Sturmlaternen umfüllt sind. Sie sind auf die Räume gesteuert, ja selbst auf den Dächern stehen sie. Sie alle winken ihrem Führer zu, klingen kleine Fahnen und drängen gegen die Polizeiposten, um ihrem Führer möglichst nahe zu sein. So geht die Fahrt weiter. Fahnen zu beiden Seiten der Straße, und Spruchbänder mit dem einfachen schlichten Text: oder mit dem tiefgefühlten Gebot: „Gott segne unsern Führer!“

Auf dem Bahnhof verabschiedet sich der Führer von Gauleiter Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsident Regensburger und dem Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Dr. Strölin. Dann bestieg er mit seiner Begleitung den Zug. Als um 22.02 der Zug die Halle in Richtung München verließ, brachten die Massen dem Führer den letzten jubelnden Abschiedsgruß entgegen.

Goldenes Ehrenzeichen für Schulenburg.

Verleihung zum 50jährigen Militärjubiläum.

Berlin, 1. April. Der Führer hat dem 44-jährigen Führer Generalmajor Graf Friedrich von der Schulenburg in Würdigung seiner Verdienste anlässlich seines 50jährigen Militärjubiläums das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP verliehen. Der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Philipp Bouhler, überreichte dem verdienten Offizier heute diese hohe Auszeichnung im Auftrage des Führers.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Generalmajor a. D. Graf v. d. Schulenburg den Charakter als General der Kavallerie verliehen.

Nationale Offensive macht gute Fortschritte.

Verida unklammer. — Franco will die Stadt schonen.

Bis auf 26 Kilometer an die Küste herangekommen.

Soragosa, 2. April. (Kunstmeldung.) Dem nationalen Heeresbericht von der Aragon-Front zufolge befehlet die 15. Division des 2. Korps operierenden nationalen Truppen die Orte Montosa und Torrecas an der Hauptstraße Alcaniz-Rosella und zwei wichtige Bergstellungen. Ein feindlicher Gegenangriff wurde mit starken Verlusten für den Gegner abgewiesen. Einmal weiter nördlich befehlet die Division, nachdem sie den heftigen Widerstand des Feindes niedergebungen hatten, Valderobres und weiter, auf Tortosa zu, Liebo und Arnes im Anmarsch, so daß die Truppen nur noch 26 Kilometer von der Küste entfernt sind. Diese Truppenteile machten 400 Gefangene und erbeuteten reiches Material. Der Vormarsch wird weiter fortgesetzt.

Um Verida herum nahmen die Nationalen alle Positionen, die die Stadt von Süden und Osten beherrschten. 180 Gollschewitsche Milizen wurden gefangen genommen. Die Belagerung Veridas wird vom Frontberichterstattung der nationalen Hauptquartiere bestätigt, der noch mitzuteilen weiß, daß General Franco den Befehl erteilt haben soll, die Stadt unbedingt zu schonen.

Der Frontberichterstattung unterstellt sich in Alcaniz mit 100 Gefangenen der Internationalen Brigade, die einen ausgebeugerten und heruntergekommenen Eindruck machten. Die Gefangenen, sämtlich Engländer, sagten übereinstimmend aus, daß sie von der Frontfront Arbeitsverträge nach Spanien erhalten hätten, wo sie, kaum angekommen, an die Front geschickt wurden. Als Lohnung hätten sie täglich 10 Pelen erhalten, für 100 Pelen erhalte man aber bei der Einweisung erst einen hohen Schilling.

Die Aufstellung der rotspanischen Front.

Am Donnerstag hat sich, wie wir berichteten, der Nicht-einmigungsausschuss erneut mit der Frage der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien beschäftigt. Zu ernünftigen Beschlüssen ist man auch diesmal, wie nicht anders zu erwarten war, nicht gekommen. Wenn nicht alles täuscht, so werden die Ereignisse sehr viel schneller sein, als der Nicht-einmigungsausschuss und werden ihn von seiner früheren Aufgabe erlösen. Ein Teil der auf der rotspanischen Seite kämpfenden Freiwilligen hat es nämlich schon inzwischen verstanden, zu verschwinden. Das sind jene internationalen Truppenteile, die an der an die Grenzen angelehnten rotspanischen Front standen. Sie sind in sehr erheblicher Anzahl auf französches Gebiet geflüchtet. Den Franzosen macht dieser Massenstrom von Flüchtlingen einige Sorgen und ein französisches Blatt sieht sich bereits für eine Schließung der Grenze ein, da man es den auf der roten Seite kämpfenden überlassen müsse, sich General Franco zu ergeben, der sich nicht unbarbarisch zeigen würde. Jedenfalls zeigt dieser Zustrom von rotspanischen Flüchtlingen nach Frankreich, daß auch Teile der nördlichen rotspanischen Front zum Einbruch gebracht worden sind, wobei offensichtlich auch hier die Truppen Francos durch sehr geschickte Umgehungen die roten Verteidiger aus ihren Stellungen heraus-

Dein Ja

am 10. April:

Dein Bekenntnis zum Werk des Führers!

drücken. Man wird unter diesen Umständen damit rechnen können, daß sich auch hier die Front Francos weiter nach Osten verschiebt und daß sich damit der Frontbogen vergrößert und verflacht.

Inzwischen ist Franco dem in der letzten Zeit mehrfach angegebenen Prinzip treu geblieben, den Schwerpunkt des Angriffs immer wieder, sehr zur Überraschung der Roten, zu verschieben. Vor dieser Schwerepunkt hat sich etwa auf der Küste Capse-Alcaniz. Es verflacht es sich plötzlich in die Gegend von Busca, dann wieder an den Gora bei Quinto und lag zuletzt schließlich in der Gegend von Verida. Hier hat sich das Tempo in den allerletzten Tagen etwas verlangsamt, zumal man die völlige Einkesselung der Stadt abwarten will, ehe man neue Aktionen einleitet. Neuerdings nun liegt der Schwerpunkt des Angriffes ganz offensichtlich bei den Truppen, die aus der Richtung von Alcaniz etwa gegen Tortosa vormaligieren. Hier ist ein erheblicher Gollschewitschen erzielt worden und zwar auf einer etwa 80 Kilometer breiten Angriffsfront. Tortosa muß in der Tat als verloren betrachtet werden. Operationsziel gelten. Es liegt zwar etwa 10 Kilometer (unbekannt) nördlich der Mittelmeerküste, aber die Einkesselung zwingt hier die Roten, ebenfalls in das Land hinein. Geht es also, Tortosa zu nehmen, so ist damit die Verbindung zwischen Barcelona und Valencia, um die die Roten seit langem bangen, verloren. Andererseits dürften aber auch die Roten die Gefahr, die ihnen hier droht, erkannt haben. So wird denn auch gemeldet, daß sie ihre noch verfügbaren Reserven hier aufzumarschieren haben und zwar offenbar ihre besten Truppen, wobei noch auch der nationalspanische Heeresbericht, daß die Truppen Francos hier auf hartnäckigen Widerstand gestoßen sind. Andererseits bedeuten diese Truppenzusammenschließungen der Roten aber auch die Entblößung anderer Frontstellen. Wenn Franco das Mittelmeer erreichen und die Verbindung zwischen Barcelona und Valencia unterbinden wird, ist heute mit Sicherheit noch nicht zu sagen. Wir haben früher schon darauf verwiesen, daß ein dem französischen Frontabschnitt unmittelbar vor der Küste noch Gollschewitsche zu überwinden sind. Es ist anzunehmen, daß auch hier die Roten noch einmal versuchen werden, Widerstand zu leisten. Wenn auch ein Teil der roten Truppen offenbar demoralisiert und kampfunfähig ist, so darf man dieses Urteil doch nicht verallgemeinern und man darf sich deshalb auch trotz der Massenflucht der Roten über die französische Grenze die weiteren Operationen Francos nicht als militärischen Spaziergang vorstellen. Die bisherigen Erfolge Francos berechtigen aber zu der Hoffnung, daß auch diesen Operationen ein Erfolg beschieden sein wird.

Überflachtschiffe beschlossen.

England und U.S.M. überschreiten die 35 000-Tonnen-Grenze.

as. Berlin, 2. April. (Drohbeistand unter Berliner Abteilung.) Die in der letzten Zeit immer wieder auftauchenden Meldungen, ob England und die Vereinigten Staaten zum Bau von Überflachtschiffen überlegen werden, haben jetzt ihre Bestätigung durch die Veröffentlichung eines Notenwechsels der Unterzeichnermächte des Londoner Flottenvertrages von 1936. Somit in diesem, von England, Amerika und Frankreich unterzeichneten Vertrag Bestimmungen hinsichtlich der Größe und des Artillerie-Kalibers für Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer festgelegt wurden, werden diese Bestimmungen aufgehoben. In den Notizen wird zwar zum Ausdruck gebracht, daß eine Neuauflage der Höchst-Tonnage und des Höchstkalibers in späteren Verhandlungen erfolgen soll, doch ist es, wenn man sich der schmerzlichen Verhandlungen, die der jetzt anstehenden Festlegung zwischen den amerikanischen und englischen Regierungen über diese Frage erinnert, höchst zweifelhaft, ob eine solche Absicht verwirklicht werden kann. Frankreich will im Gegenzug zu England und Amerika an den bisherigen Bestimmungen festhalten, also seine Schlachtschiffe über 35 000 Tonnen bauen, solange keine andere Festlandsmacht über diese Grenze hinausgeht. Von dem ganzen, unter so vielen Mähen zustande gekommenen Flottenvertrag bleibt also nicht viel mehr übrig als die Verpflichtung der Unterzeichner, sich gegenseitig über ihre Flottenpläne in zu unterrichten. England, das dem Londoner Vertrag entsprechende Parallelabkommen mit Deutschland und Sowjetrußland abschloß, muß nunmehr auch über die Abänderung dieser Parallelabkommen, also auch mit der Reichsregierung verhandeln.

In der Note der englischen Regierung heißt es: Die Gründe für die oben vorgeschlagene Abweichung bestehen in den Berichten, welche die britische Regierung erhalten hat, und die dahin gehen, daß Japan den Bau von Großkampfschiffen einer Tonnage unternimmt oder genehmigt hat, die sich nicht in Übereinkimmung mit den Begrenzungen und Einschränkungen des Vertrages befindet. Die Note der Vereinigten Staaten stimmt mit der Note der britischen Regierung fast wörtlich überein.

Japans Verhalten über die Begründung.

Tokio, 2. April. (Kunstmeldung.) Die japanische Regierung wurde am Samstag von dem englischen und amerikanischen Botschafter offiziell davon in Kenntnis gesetzt, daß die Regierungen ihrer Länder beschließen hätten, die Gleitklausel in Kraft zu setzen und sich nicht mehr an die Höchstgrenze der Tonnagen für Schlachtschiffe gebunden zu fühlen. Die amerikanische Mitteilung bezog sich gleichzeitig auf die Höchstkalibergrenze.

Die japanische Regierung hat ihr Bestreben darüber ausgedrückt, daß die Maßnahmen Englands und Amerikas mit Gerüchten über angebliche geheime Baupläne Japans zu beenden verfaßt würden. Japan werde auch künftig alle Rüstungsmaßnahmen mit Rücksicht auf die Sicherheit des Landes treffen und deshalb zu Gegenmaßnahmen gezwungen sein, falls Amerika seine Tonnage in einem Ausmaß vergrößere, das über die rein defensiven Bedürfnisse hinausginge. Japan behalte sich ausdrücklich volle Rüstungsfreiheit im Rahmen seiner Sicherheit vor.

Indirekte Einmischung Frankreichs.

Paris, 2. April. (Kunstmeldung.) Die Londoner Reuters-Meldung, daß die über die Vordünen nach Luchon geschickten spanischen Gollschewitschen durch französische Gebiet nach Sowjetspanien zurückgeführt würden, hat sich bestätigt. Ein bedenklicher Akt indirekter Einmischung ist Tatsache geworden. Noch am Freitagabend wurden 3000 Mann mit der Bahn nach Katalonien zurücktransportiert.

Wie Japans ergänzend meldet, fand im Laufe des Freitags im Rathaus von Luchon eine Besprechung statt, an der der sowjetische Konsul in Toulouse, der Gollschewitschen „General“ Gello — Japans bezeichnet ihn als „Kommandant der geflüchteten Armee“ — mit seinem ganzen Stab und zwei bis unter den Flügelungen geschäftliche politische und Kommissare aus Busca teilnahmen. Im Anschluß hatten die Gollschewitschen eine Unterredung mit den französischen Behörden. Das Ergebnis war, daß noch am Abend drei Eisenbahnzüge nach Cordere abfahren, von wo die 3000 Milizleute nach Sowjetspanien weiterbefördert werden. Eine Anzahl verwundeter Milizen wird außerdem nach Toulouse in Krankenfuhrer gebracht.

Bei einem der Gollschewitschen Flüchtlinge wurden geschätzte Wertpapiere im Betrage von 8 Millionen Pelen gefunden.

Engländer müssen Barcelona sofort verlassen.

London, 1. April. Wie aus Barcelona berichtet wird, sind sämtliche dort wohnenden britischen Staatsangehörigen noch einmal dringends ersucht worden, Barcelona sofort zu verlassen. Die Forderungen seien dringend, daß es in ihrem Interesse liege, wenn sie das nächste Dienstags vor Barcelona einwirkende britische Kriegsschiffe dazu benutzten, um die Stadt zu verlassen.

Ein Blut, den keine Macht der Welt mehr trennen kann.

Reichsinnenminister Fritsch gab im Westmarkgau die Parole für den 10. April.

Riesenkundgebung in Koblenz.

Koblenz, 2. April. (Zusammenfassung.) Mit Begeisterung wurde am Freitag Reichsinnenminister Dr. Fritsch in allen Orten am Rhein begrüßt, durch die ihn seine Fahrt von Hangelar bei Bonn nach Koblenz führte, wo er gegen 18 Uhr eintraf. Schon Stunden vorher standen in den Straßen in dichten Märgen die Volksgenossen, um dem alten Kampfkämpfer des Führers ihre Verehrung und Dankbarkeit zu bezeugen zu können. Braulende Heilrufe begrüßten ihn.

Nicht endwollende Heilrufe folgten Dr. Fritsch entgegen, als er am Abend in der Rheinhalde sprach. Seine lauten und lebendigen Ausführungen wurden immer wieder von jubelndem Beifall und stürmischer Zustimmung unterbrochen. Eingangs wies er daraufhin, daß das politische Geschehen der letzten drei Wochen in Deutschland so gewaltig sei, daß wir es heute in seiner weltgeschichtlichen Bedeutung noch gar nicht ermessen und noch viel weniger es mit Worten Ausdruck verleihen könnten. Ein drucksvoller Zitat Dr. Fritsch den Lebensweg des deutschen Volkes vom Zusammenbruch, durch die Befreiungszeit und die separatistischen Wirren hindurch bis zum einigartigen Aufstieg unter Adolf Hitlers Führung. Folgender Beifall folgte seinen Worten, als er sagte: „Zwei Jahre sind es jetzt, seitdem der Führer die Welt mit endgültig festsetzt hat, in dem er wieder die volle Souveränität des Reiches über dieses Grenzland in Anspruch nahm und deutsche Truppen wieder über den Rhein schickte. Und heute sind wir nach der Befreiung Österreichs und seiner Wiedereingliederung mit dem Deutschen Reich wieder zum Großdeutschland geworden, zu einem Blut, den keine Macht der Welt mehr trennen wird. In unwahrscheinlich kurzer Zeit sind wir nach diesem unerhörten Zusammenbruch von 1918, so das härteste Blut und die größte Wunde Europas geworden. Die Schlacht eines Jahrhunderts hat der Führer durch die Schaffung Großdeutschlands erfüllt.“

Man hat die Entwicklung der letzten drei Wochen als das deutsche Wunder bezeichnet, und mit Recht. Trotzdem aber ist es auch wieder kein Wunder, denn alles hat sich absolut und folgerichtig entwickelt. In diesem Zusammenhang ging Dr. Fritsch auf die Geschichte des Nationalsozialismus ein. Er ließ jenen historischen 24. Februar 1920 wieder aufliegen, an dem das Programm der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei zum ersten Male verkündet wurde, dessen erster Programmpunkt lautete: „Wir verlangen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker den Zusammenbruch aller Deutschen zu einem Großdeutschland.“

Dieses fundamentale Programmpunkt, so rief Dr. Fritsch unter tosendem Beifall in den Saal, hat der Führer am 18. März d. J. im wesentlichen erfüllt.

Mit dieser Bewegung hörte die Versammlung dann die anschauliche Schilderung Dr. Fritschs von dem unbeschreiblichen Jubel, mit dem die deutschen Brüder als Befreier in Österreich begrüßt wurden, als endlich trotz aller Winkelzüge und Hinterlistigkeiten Schluß gemacht wurde, daß das Recht zum Siege gekommen war und der Führer an der Spitze der deutschen Truppen auf die Rüste des Österreichischen Bundeslandes hin in sein Heimatland einzog. Es war ein so grenzenloser und beispielloser Jubel, sagte er, wie die Welt ihn noch nie gekannt hat, und dieser Jubel verkörperte sich immer mehr, je näher wir Wien kamen.

Nach einmal Brandmarke der Redner die heuchlerische Politik der Demokratie, die allen Völkern das Selbstbestimmungsrecht zugestehen, den Deutschen es aber verweigern, die von der gegenwärtigen Liga rechts und links abgelehnt wurden, bis sie sich selbst ihr Recht nahmen. Aber Blut ist härter als stürmische Paraphrasen.

Immer wieder braulte tosender Beifall auf, als Dr. Fritsch weiter sagte: „Das Geniale an der Führung Adolf Hitlers ist gerade das, daß er immer das Rechte zur rechten Zeit tat. Der Führer hat gehandelt und ganz Deutschland darf dankbar sein, daß er diese Einflüsterung aufgebracht hat.“

Er erinnerte an die früheren Führer Einflüsse des Führers am 14. Oktober 1933, als er den Austritt aus dem verlogenen Völkervertrag und aus dem Genfer Bund erklärte, als er weiter nach Rückgliederung des Saarlandes anfangs März 1935 die deutsche Wehrkraft proklamierte, und endlich, als er am 7. März 1938 im Reichstag verkündete, daß unsere Truppen den Rhein überschritten. Alle diese Taten und schweren Entschlüsse seien die Vorbedingung gewesen für die Rettung und Befreiung unserer österreichischen Volksgenossen. Mit dieser Befreiung habe der Führer auch einen ganz außerordentlichen Beitrag zum Weltfrieden geleistet; denn er habe hier einen Brandherd ausgeräumt, der leicht den Jüdischhölle abgeben könnte für einen Weltbrand.

Braunau ehrte seinen größten Sohn.

Heimatort für Adolf Hitler.

Wien, 1. April. Die Stadtgemeinde Braunau hat dem Führer das Heimatrecht der Stadt Braunau verliehen. Der Gemeinderat hat namens der Bevölkerung der Stadt Braunau in einem Telegramm gebeten, das Heimatrecht der Stadt annehmen zu wollen.

So starben die Kämpfer des Führers.

Otto Planets letzter Wille.

Berlin, 1. April. Das Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend „Wille und Macht“ veröffentlicht das Testament Otto Planets, des großen Kämpfers in Österreich, der als einer der vielen Blutopfer des Dolchstoßes starb. „Mein letzter Wille“, datiert vom 31. Juli 1934, dem Tage, an dem der Helden an ihm und Franz Holzweber sein schauriges Werk vollzog. Das Testament lautet:

„Frei vom Zwang, bei vollen Sinnen, gebe ich hiermit meinen letzten Willen bekannt: 1. Meinen Leichnam wünsche ich in H-Uniform einzuschießen. Ich wünsche zur Bestattung nach München zu meinen Verwandten überführt zu werden.“

Sudetendeutschtum verlangt Selbstverwaltung

Vor dem Versammlungsverbot.

Wien, 1. April. Am Donnerstag, dem 31. März, wurde in Leitmeritz die letzte große Kundgebung der Sudetendeutschen Partei vor dem allgemeinen behördlichen Versammlungsverbot abgehalten, auf der u. a. der Stellvertreter Konrad Henlein, Abgeordneter Karl Hermann Frank, vor vielen Tausenden von Volksgenossen das Wort ergriff.

Abgeordneter Frank nahm eingehend zu der letzten Kundfunkansprache des scheidenden Reichspräsidenten Stellung und forderte am Stille des angeführten Wunsches das Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen Bevölkerung. Er sprach von der Notwendigkeit der Selbstverwaltung an alle

Dr. Fritsch zeichnete dann ein erschütterndes Bild von der in Österreich schwebenden Bedrohung und gab die Mittel und Wege an, durch die, wie dies bereits in Deutschland geschehen, der Arbeitslosigkeit und der Not der Landwirtschaft gekehrt werden solle.

Durch diese Maßnahmen solle dem Auslande gezeigt werden, daß es sich keineswegs, wie Gerüchteleierflatterer zu melden wußten, um eine Vergewaltigung Österreichs handelt, sondern um die Erfüllung eines Herzenswunsches der in Österreich lebenden deutschen Volksgenossen.

Der Reichsinnenminister schloß: „Der Führer hat in einer seiner letzten Veranlassungen gesagt: „Ich habe meine Schuldigkeit getan, nun, deutsches Volk, in du deine Schuldigkeit!“ Ich bin überzeugt, daß das deutsche Volk am 10. April 1938 dem Führer Gefolgschaft leistet und seine Frage dankbarfüllend mit einem überausenden „Ja“ beantwortet. Das jedenfalls ist die Ehrenpflicht eines jeden deutschen Mannes und einer jeden deutschen Frau. Alle müssen erscheinen an der Wahlurne und ihre Stimmen für den Führer geben, der uns so weit gebracht hat in so kurzer Zeit. So sei unsere Parole heute und am 10. April und immerdar: Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“

Tubelnder Beifall und immer sich wiederholende Heilrufe dankten dem Redner. Die Wieder der Nation und ein donnerndes Siegel auf den Führer beschloßen als Treue schwur die Kundgebung.

Meine Verwandten bitte ich, meinen Leichnam in die österreichische Heimat zurückzuführen, wenn die nationalsozialistische Idee hier zum Durchbruch gekommen ist. 2. Meine Wohnungseinrichtung, sowie mein gesamtes Vermögen vermahe ich meiner Frau.“

Österreichische Legion in Wien.

Gesellschaft Empfang durch die Bevölkerung.

Wien, 1. April. Während die motorisierten Brigaden I und II der Österreichischen Legion nach der letzten Wiener Reise, rückte die Brigade II, die mit der Bahn in die Heimat gebracht wurde, am Freitagmorgen unter dem Jubel der Bevölkerung in die Stadt ein.

Der erste Transport, dem im Laufe des Nachmittags zwei weitere folgten, traf gegen 13.30 Uhr auf dem Hauptbahnhof Güttersdorf ein. Schon Stunden vorher hatten sich an den Rampen und Straßen auf den Straßen vor dem Bahnhof Tausende von Menschen aufgestellt. Aus ihren Augen sprachen Glück und Freude. In den Händen hielten sie Blumen und Liebesgaben aller Art. Als der Zug über und über mit Girlanden und Tannengrün geschmückt, einleitet, brach ein Freudenschaum los. In das Freudenrauschen mischte sich heiser und aufreißender Dank an den Führer, dessen Befreiende Tat das Wiederleben ermöglicht hat.

Schwer benachteiligten Nationalitäten könne der Frieden in Europa gerettet werden.

Weiter protestierte Frank im Namen der Parteiführung scharf gegen das erstens Versammlungsverbot, das wiederum demselben, zu dem auch die Nationalitäten in Frage kommen, man auf sich gesetzte Seite schreite, um dem Deutschen im Staat das freie Wort zu nehmen. Am Schluß seiner Rede forderte Frank die Versammelten zu unabdingbarer Ruhe und Disziplin auf.

Kundt, Richter und Pfrogner bei Hofschä.

Wien, 1. April. Ministerpräsident Hofschä empfang am Freitag die kühnsten Abgeordneten Ernst Kundt (sowie die heilfahrenden Vorstehenden Abgeordneten Wolfgang Richter und Senator Anton Pfrogner von der Sudetendeutschen Partei und der Korporationsdeutschen Partei.

Spaltung der tschechischen Regierungskoalition

Wien, 1. April. Die „Zeit“ vom Freitag meldet, trotz aller Einheitsbehauptungen der tschechischen Regierungskoalition mache die Spaltung in einen Rechts- und einen Linksblock immer rascher Fortschritte. Diese Entwicklung dürfte nun um so mehr beschleunigt werden, als jenen tschechischen Organisationen der tschechischen Völkervereinigung einschließlich der Kommunisten einen gemeinsamen „Aktionsausschuss“ als erste Aufbaugrundlage für die Verwirklichung der praktischen „Völkervereinigung“ gebildet haben. Die tschechischen Völkervereinigungen, die schon längere Zeit die Entwicklung zur Völkervereinigung aufwachen, werden sie in der Bormache bereits einen gemeinsamen „Nationalausschuss“ der rechtsgerichteten Jugendverbände gegründet.

Aus Kunst und Leben.

• **Frankfurter Oper in Butarek.** Generalintendant Hans Meißner hat mit dem Generaldirektor der rumänischen Staatstheater, Sabovanu Galspelle der Frankfurter Oper in der Opera Romana in Butarek abgeschlossen. Bei dieser Gelegenheit wird der Ring des Nibelungen im Herbst im Wagner zum ersten Male auf den Balkan vollständig zu Gehör kommen. Außerdem sind ein Sinfonie-Konzert des Städtischen Orchesters und eine Aufführung des „Ariostallers“ von Richard Strauss vorgesehen. Die Aufführungen werden vom Spielplan der Städtischen Bühnen (Soli, Chor, Orchester) durchgeführt. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Generaldirektor Franz Konradt (Ring und Sinfonie-Konzert) und von Operndirektor Berthold Weisberger (Ariostaller). Die Bühnenbilder für den Ring werden in den Bühnen der Frankfurter Oper und im Städtischen Theater in Butarek angefertigt. Die Galspelle-Regie findet unter der persönlichen Leitung des Generalintendanten statt.

• **Uraufführung in Zwickau.** Im Stadttheater zu Zwickau in Sachsen erlebte die Operette „Die blaue Haus“. Text von Albert Neumann. Musik von Ludwig Josef Kaufmann, ihre erste Uraufführung. Das in Berlin und Leipzig spielende Theater mit seinem hervorragenden Ensemble und seiner hervorragenden Komponisten, der ein Schüler von Josef Marx und Clemens Kraus ist und schon durch Sinfonie bekannt wurde, eine sehr wertvolle, gefällige, hübsche, melodische Vertonung.

Dr. v. Lebel.

• **Reform der Kleinmaler.** Der englische Maler Gunner, ein Künstler von 23 Jahren, hat den Erwerb, die kleinen Künstler der Welt zu helfen. Er hatte damit begonnen, ein Bildnis des Königs Georg V. auf ein vierzigtes Eisenblech von 12 Zentimetern zu malen, und damit den Erfolg erzielt, daß Königinn Mary das kleine Kunstwerk kaufte. Damit war der Künstler in ihm wachgeworden, nach kleineren Bildern mit einem Blech zu malen, und er kam auf den letzten Einfall, die Kleinmaler als Maler zu nennen. Er hatte damit Glück, es gab eine ganze Menge Damen in England, die ihm ein oder zwei Portraits auf die Mägel malen ließen. Der Künstler selbst aber war

Die verdächtige Geschäftigkeit Bargetons.

Tollenaer läßt nicht loder.

Brüssel, 1. April. Die Annahme einer Interpellation des nationalsozialistischen Abgeordneten Tollenaer über die Tätigkeit des französischen Botschafters in Brüssel, Bargeton, in der Frage des Durchmarsches führte, wie berichtet, am Donnerstagabend zu heftigen Zwischenfällen in der Kammer. Die Anfrage, deren Dringlichkeit gegen von der Kammer abgelehnt wurde, wird nunmehr voraussichtlich in einer der nächsten Kammer-Sitzungen erneut vorgebracht werden.

In der Interpellation wird u. a. gefragt werden, ob die Betätigung Bargetons mit den etwaigen Verabredungen

gen zwischen dem belgischen und französischen Generalstab zusammenhängen, und ob solche Beziehungen auf den Bericht der amtlichen Nachrichtenagentur Belgien hinweisen, demzufolge der belgische Kriegsminister, Denis, in seiner Kammerrede am 3. März die Möglichkeit der „Befreiung von Belgien“ und „Befreiung gewisser Notwendigkeiten der Koordination“ für die belgische Landesverteidigung erwähnt hatte.

Schließlich wird Tollenaer Mahregeln fordern, „um eine derartige Einmischung in die belgische Außenpolitik in Zukunft zu verhindern und den französischen Botschafter zur Ordnung zu rufen.“

Neuntes Zykluskonzert im Kurhaus.

8. Sinfonie von Bruckner.

Den letzten Abend des diesjährigen „Jahres“ führt eure deutschen Künstler am Freitag eröffnete Carl Schürich mit dem prachtvoll festlichen Zyklus zu Handels Feiern. Es ist eine Gelegenheitskomposition, die der Meister auf der Höhe seiner Schaffenskraft und seines Könnens für ein Londoner Orchester schrieb, recht eigentlich eine Festsinfonie, keine Sinfonie. Auch die Kaiserliche Hofkapelle des jungen Richard Strauss, die als zweite Instrumentalmusik die ursprünglich angelegte „Jahresfeier“ von Hugo Wolf verteilte, will uns unter dem Vorzeichen der Jubiläumssinfonie nicht so recht frisch und farbenfroh erscheinen, wie sie gemeint ist, auch mit ihr könnte man im Sommer ruhig in den Gärten gehen, für den ja die Sinfonie von jeder bestimmt war. Das ist gleichzeitig ein Teil, was ein Verdienst der feinsinnigsten Wiederholung.

Gerhard Schürich, der hier gern Begrüßte und Gehörte, ließ seine kleinen stimmlichen Mittel und die hohe Kultur seines Vortrags durch zwei Arten aus Handels „Jahresfeier“ und dann einem Wolf-Überleben angeben. Warum er allerdings die Art der „Jahresfeier“ ausgedacht hatte, die man ohne nachherige alle hätte hören, war nicht recht einsehbar, gibt es doch wahrhaftig genug „Jahresfeier“ in den letzten Jahren, zum größten Teil heute nur im Konzertsaal auswertbaren Dorn des Meisters. Immerhin läßt man seine ausgedachten, auch in der Höhe nicht verdichteten Einfühlung gern. Zum Beispiel liegt er dem die virtuos-kunstvolle „Jahresfeier“ von „des Wasserfalls zusammenhängen“ einzuwirken. Insofern, daß diese Art ausgedacht ist, um einen beruhigenden Mittelteil zu setzen. Die „Jahresfeier“ von Hugo Wolf, die es nicht gemeldet ist, in der für Orchester bearbeitet, und die eine dieser „Jahresfeier“ ist, die man nicht mehr hören muß, etwa „Jahresfeier“ in der besten aller Zeiten, der der Tat erst durch den Darbietung der (von Wolf selbst komponierten) Partitur enthält wird. Schürich erstellte mit dieser Ausgabe keinen besonderen Beifall. Wo es dagegen auf plötzliche Deklamation, auf durch die Lebenskraft der Vortragskunst, wie bei Eisenstein, der

Freund“, nehmen die Instrumente dem Sänger das Beste vorweg.

Der zweite Teil des Abends gehörte der 8. Sinfonie von Bruckner. Dieser noch als sonst hat der Meister bei diesem letzten Sinfonischen Werk, das ihm letztendlich persönlich war, die Wille der Form erkannt, jeder hat die Kunst zwischen harter Dummheit, trostloser Verzweiflung, gläubiger Zuversicht und endlicher höchster Überwindung gebracht. Hier, angelehnt solcher feinsinniger Überwindung, flüchtige Ausgewogenheit und Symmetrie zu fordern, war geradezu ein Widerspruch gegen das Werk. Aus schärferer Distanz läßt es sich nicht verstehen. Nur wer in ihm verstanden kann, vermag den Sinn dieses Ringens nach Zerstörung und Erlösung zu begreifen. Schürichs Wiederholung ging nicht darauf aus, „Jahresfeier“ auf Kosten der damit verbundenen Verdrängung der Sinfonie zu setzen, sondern sie zu bereichern. Er ging vom Ganzen aus, freilich nicht nach der Methode des „al fresco“, die der großen Linie zuliebe die laubere Ausleitung der Einzelheiten verliert; die Klarheit der aufstrebenden Erscheinung ließ im Gegenteil nicht zu wünschen übrig. Von ganzem aus, das ließ hier niemand bei aller großen Steigerung und ekstatischen Spielplänen der Richtung auf das letzte Ereignis, die tragende Schlussorgel einsetzend zu bleiben. Was das Ausdrucksvermögen dabei leistete, weiß niemand besser als Schürich selbst, der es in herrlicher Kameradschaft am triumphalen Ende teilhaben ließ.

Dr. Wolfgang Stephan.

• **Jüngere internationale Konzerte** führt das Kurhaus Wiesbaden im Laufe des Sommers 1938 unter dem Titel „Musik der Völker“ unter Leitung von August Bogt durch, und zwar: einen griechisch-italienischen Abend, einen spanisch-italienischen und einen französisch-italienischen. Am 1. April wird ein französisch-italienischer Abend mit einer Reihe von Uraufführungen und Uraufführungen unter Leitung der Solisten: Lina Zurlini (Soprano), Anton Hoigt (Violoncello), Helma de Gola (Klavier), Justus Ringelberg (Violine) und Maria Martensen (Soprano).

Achtung! 8. April freihalten!

Am 8. April finden in Wiesbaden die 40 großen Massenuntergebungen statt. Es gilt, diese zu einem überwältigenden Treuefesten auszuweiten, bei dem kein Wiesbadener fehlen darf.

Da alle Vereine, Verbände und Organisationen ergeht daher der Aufruf, an diesem Tage keine anderweitigen Veranstaltungen oder Versammlungen stattfinden zu lassen.

Jeder Wiesbadener ist an diesem Abend zur Stelle.

Jeder trägt bis zu diesem Tage das neben abgebildete Halbkreuzfähnchen, welches auch als Eintrittsausweis zu den Massenuntergebungen gilt. Ganz Wiesbaden marschiert geschlossen für die Wappparole: Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Sie marschieren für Deutschland.

Am Samstagabend, um 20.30 Uhr, führen folgende Gliederungen der Partei einen Propagandamarsch durch: SA, NSKK, NSKK, ff, Werksharen.

Die Formationen stehen abmarschbereit um 20.20 Uhr in der bekannten Reihenfolge auf dem Dornsches Gelände. Das Kommando hat SA-Oberführer Weiskopf. Der Marsch geht durch folgende Straßen: Dornsches Gelände, Marktstraße, Langgasse, Lammstraße, Koberstraße, Beyerstraße, Hirschgraben, Adlerstraße, Kassenstraße, Walter Str., Schwalbacher Str., Friedrichstraße, Kirchstraße, Rheinstraße, Bahnhofstraße, Dornsches Gelände.

Wir haben noch zu wenig Jugendherbergen
erwerbt die Mitgliedschaft des Jugendherbergswerkes

Blick in die Stadt.

Schaut euch nun um in eurer Stadt:
Fünf Jahre sind doch erst verstrichen,
Und Licht und Luft und Arbeit hat
Der Arme eurer Volksgenossen!
Denkt ihr noch den, wie liberal
Sie tatenlos in Gruppen standen.
Wie sie durch leere Worte Schwall
Nur Unrat und Verwirrung fanden?

Denkt ihr noch dran, wie grambeiswert
In Hause warteten die Frauen,
Wie Widerstand und Zerknirschung
Der Tag verging in Not und Grauen?
Das war, bei Gott, kein Leben mehr!
Das war ein einziges großes Jammer.
Das war ein Stummstum, endlos schwer,
In trostlos oder Elendsstammern.

Da kam im letzten Augenblick
Der Führer uns als Deutschlands Retter!
Da wandelte sich das Gesicht,
Ein Strahl erteilte Licht und Wetter.
Ein Runder kam, das ewiglich
Die Räder drehen sich und Segen
Blüht auf, wo tausend Hände sich
In freier, froher Arbeit regen.

Schaut an der Stadt bebauten Rand,
Wo in den Gärten, in den Länden
Aus der Gärten, in den Länden
Auf einem Grund den großen Glauben,
Wo ihm, nach Tages Zeit und Mühen
In Glück vergehen die freien Stunden,
Wo jetzt die Frühlingsblumen blühen,
Wo eine Heimat er gefunden.

Er weiß, wenn er das all verbannt,
Der ihm die neue Kraft gegeben,
Und all sein heiliges Wissen rückt
Sich um des Führers Tat und Leben.
Wenn am Palmsonntag jetzt landein
Sein Da er schreibt mit stolzem Namen,
Dann wird dies Da sein Denken sein,
Und ist ihm heilig wie ein Amen!

S. u.

damit nicht auf die Dauer zuwiegen, da diese Arbeiten naturgemäß, auch wenn sie „fixiert“ waren mit dem Wachstum der Ringe zu und brachte auf diesen innen oder außen, je nach dem Wunsch der Kunden winzige Bilder oder Silhouetten an.

Gunner führte keine Bilder mit höchster Genauigkeit und Sorgfalt aus. Die Einzelstücke machte ihm einige Schmiedeleute; er kaufte sich gemaltene Bilder, ritz aber die Haare bis auf einige wenige aus. Die ihn für seine Arbeit geeignet erschienen. Schließlich aber stellte man für ihn einen Winkel mit den Haaren eines zweiwöchigen Mädchens her, und damit war seine Malerei bedeutend erleichtert. Einmal nahm er ein Stück Elfenbein von der Größe einer Briefmarke und malte hunderttausend Porträts darauf. Vielleicht würde mit diesem Rekord Gunner das Ziel seines Ehrgeizes erreicht haben, doch er sich wieder anderen Arbeiten zuwenden konnte, aber da kam ihm die Leistung eines Mannes zu Gesicht, der das „Waterunier“ achtmal auf einen Penny geschrieben hatte. Das ließ ihm keine Ruhe, er wollte auf jeden Fall diese Tat überbieten und schrieb das „Waterunier“ sechsmal auf ein Gebilde. Dann zeigte man ihm einen alten Ring, auf den zur Zeit der Königin Elisabeth ein Kanakleiderer die zehn Gebote und das „Waterunier“ geschrieben hatte. Es waren zwölf Millimeter, die mit Schriftselben bedeckt waren. Sofort machte sich Gunner daran, dasselbe zweimal auf ein Stück Papier von gleicher Größe zu schreiben. Ein neues Feld der Tätigkeit hatte sich für ihn eröffnet, auf dem er immer weiter vordrang: er schrieb das „Waterunier“ einmal auf ein Drei-Pence-Stück und darauf das Gebet auf eine einseitige Seite von 25 Millimeter. Bald kannte er seine Grenzen mehr. Er schrieb eine „Geschichte des Schloßes Windsor“ in ein kleines Buch, dessen hundert Seiten 18:15 Millimeter maßen und die mit 20 Bildern geschmückt waren. Auch dieses kleine Manuskript der Welt faßte die Königin Mary. Den Gipfel aber erreichte er, als er ein „Waterunier“ auf ein menschliches Haar schrieb; auch ein Stednadelkopf mußte ihm zu demselben Zweck dienen...

Die „neue Rauch-Epoche“ - die Zeit vernünftigeren, besseren Rauchens - hat überall begeisterte Zustimmung gefunden. Auch eine Reihe unserer vorzüglichsten Poeten ist hierdurch zu launiger Stellungnahme angeregt worden. Wir erteilen heute das Wort:

Joachim

H. Wohl



„Rauch-Epoche - ganz groß!“

Da rief mich doch vergangene Woche
Noch abends ein Bekannter an:
„Du, sag mal - ‚neue Rauch-Epoche‘,
Was meinst du dazu, lieber Mann?“ -
„Ganz groß!“ erwiderte ich zünftig,
„Das hat mir wirklich imponiert -
Da wird doch endlich mal vernünftig
Was Gutes, Wahres propagiert!“

Das hastige, nervöse Paffen -
Du weißt - das lag mir immer fern;
Nun Rauchkatarrh mir anzuschaffen,
Hab' ich doch meinen Hals zu gern!
Mich braucht man nicht zurechtzustutzen -
Längst kannte ich der Weisheit Schluß:
Vernünftig etwas Gutes rauchen,
Bringt erst den vollen Rauchgenuß!

Ich kann Dir nur das eine sagen:
Zeig' Dich nicht länger da immern,
Laß Dich - wie es in diesen Tagen
Schon alle meine Freunde tun -
Zum „Rauchen mit Verstand“ bekehren,
Rauch' besser! - So, und nun sei still!
Ich laß mich jetzt nicht länger stören,
Weil ich in Ruhe - rauchen will!“

ATIKAH

SELBSTVERSTÄNDLICH *führt* OHNE MUNDSTÜCK
in der **neuen Rauch-Epoche**

5 Pf



Wiesbadener Nachrichten.

Drei Jahre Aufbauarbeit im Jungvolf.

Jungbann 80 bester Jungbann im Gebiet.

Jungbannführer Kornmeyer scheidet.

Nach mehrjähriger Führung im Jungbann 80 Wiesbaden wurde 1935 der damalige Jungbannführer Kornmeyer von Darmstadt nach Wiesbaden berufen und mit der Führung des Jungbannes 80 Wiesbaden beauftragt. Große Aufgaben hatten seiner in einem neuen Wirkungskreis. Durch dauernden Wechsel waren Aufgaben unerledigt geblieben, die aber unbedingt durchgeführt werden mußten. Da Jungbannführer Kornmeyer Wiesbaden verläßt, um die Führung des Jungbannes 80 (Dill-Oberr.) zu übernehmen, wollen wir einen Rückblick werfen auf die Arbeit, die während seiner Führung im Jungbann 80 geleistet wurde.

Die Schriftleitung.

Das erste Zeitlagers, das selbständig vom Jungbann 80 erstellt wurde und überall Begeisterung auslöste, war in Rautod. Wenn auch die Erstellung und die ganze An-



Eine frühe Vimpelarbeit. (2 Archiv-Photos - R.)

lage noch nicht allen Anforderungen genügte, so setzte sich doch, das hier etwas im Entstehen war, was bestimmt zur Gelände-erhaltung und zur Erholung unserer Jungen im weitesten Maße beitrug. In diesen sehr kindlichen Karolen unter dem Motto: „Baltung und Disziplin“, die der Gebietsführer herausgegeben hatte. Diese Karole wurde von den Jungen nach bestem Können auch erfüllt.

Als der Reichsjugendführer das Leistungsabzeichen festsetzte, wurde es im Jungbann 80 auch sofort als neues Mittel zum weiteren Dienstansatz verwendet. Es wurden Arbeitsgemeinschaften gebildet, die freiwillegig Sportgruppen einführten. Sportstunden einheitlich festgelegt und bald waren alle Formationen des Jungbannes bei der Arbeit. Und der Erfolg ließ sich nicht auf sich warten. Bei der ersten Meisterschaft des Gebietes lag der Jungbann 80 weit voraus an erster Stelle.

Die Werbestunde im Herbst 1935 bildete den Auftakt zu weiteren großen Aufgaben, die ihrer Erfüllung harrten. In Sprechstunden mit Kindern auf der Straße, Schulgruppen, öffentlichen Zusammenkünften wurden die noch abseits lebenden Jungen zum Beitritt in das Jungvolf aufgefordert.

Als besondere Ehrung und Auszeichnung war dann die Rettung des Jantarsaues zur Teilnahme an der Reichsjugendfeier. Die Vimpel aus Rautod wurde zurückgeführt, da hatte jeder schon wieder eine neue Aufgabe: Rottamplung. Was das heißt und wie damals die Vimpel von Haus zu Haus, von Tür zu Tür gingen und hier in Wiesbaden 4500 Rote sammelten, das kann man Frankfurt abgelesen werden, das werden nach alle Eltern am besten wissen.

Im November desselben Jahres wurde dann in Rautod das erste eigene Heim in Besitz genommen, das unter Beistand der gesamten Bevölkerung errichtet wurde.

Als der Reichsjugendführer im Frühjahr 1936 das Jahr als „Jahr des deutschen Jungvolks“ erklärte, da galt es auch in Wiesbaden, neue Aufgaben zu erfüllen und zu vollbringen. Die Vertriebenheit der einzelnen leuchtenden Sterne. Sie sind zum Teil von veränderlicher Helligkeit, neue Sterne leuchten auf und die Temperatur der einzelnen Körper ist sehr verschieden.

Die Planeten treten jetzt wieder früher zwischen den Fixsternen hervor. Merkur ist zum Monatsbeginn bis etwa 1½ Stunden nach Sonnenuntergang am westnordwestlichen Horizont an der Grenze der Sternbilder Fische und Widder als Stern 1. Größe aufzufinden. Er läuft aber dann sehr rasch über die Sonne hin und ist bereits am 21. zwischen ihr und der Erde. Venus ist als Abendstern zunächst eine, zum Schluß zwei Stunden lang in der Abenddämmerung sichtbar. Sie läuft von der angegebenen Merkurstellung bis in den Stier in den Plejaden-Sternhaufen. Ihre Scheibe ist im Fernrohr noch fast voll erleuchtet, bietet aber nur einen Durchmesser von 10 Bogensekunden. Mars läuft als Stern 2. Größe rasch durch die Sternbilder Widder und Stier bis östlich der Plejaden und tritt am 1. März vor Venus her, die ihn erst im Mai einholt. Jupiter entfernt sich jetzt mehr von der Sonne und geht Ende des Monats schon zwei Stunden vor ihr auf. Er wandert langsam an der Grenze von Steinbock und Wassermann östwärts. Saturn, der Ende März bei der Sonne steht, verbleibt sich noch in ihren Strahlen und kann mit blohem Auge nicht aufgefunden werden.

Die im April auftretenden Sternschnuppen fliegen meistens zwei Strömen zugehörig, von denen der erste seinen Ausstrahlungspunkt im Sternbild Roter Hirsch im Nordosten hat und besonders in der Zeit vom 10. bis 25. wirksam ist. Der zweite hat den Ausstrahlungspunkt im Sternbild Jungfrau im Südosten und löst seine Körperchen besonders vom 12. bis 24. April ausstrahlend.

Es lebe die Fahnleinbewertung ein, die im ganzen Gebiet Hellen-Kallau eine Leistungschau der einzelnen Jungbände und deren Führer war. Der Jungbann 80 steht fast an der Spitze. Doch weiter ging die Arbeit, die nächsten Ziele mussten überfliegen werden, der Jungbann 80 mußte der beste Jungbann des Gebietes werden.

Im 10-jährigen Bestehen der NSDAP in Wiesbaden wurde der Jantarsaue durch den Gebietsführer zum Gebietsjantarsaue erklärt, eine weitere Belohnung der Arbeit, die im Jungbann 80 unter seinem Führer, Jungbannführer Kornmeyer, vollbracht wurde.

Doch die Wertung um den Jahrgang 1936 nicht umsonst war, erkennt man an den 93,3%, die vom Jungvolf erfüllt worden waren.

Doch immer weiter führte Jungbannführer Kornmeyer seine jungen Kameraden. Sie mußten an die erste Stelle im Gebiet rücken. Dann kamen die anderen Aufgabenbereiche: Fahnleins-Erreichte, Vimpelprobe, die erste Auslandsfahrt nach Schweden und Danemark, die Großfahrten in alle Gauen des Reiches, Sportfest und schließlich die laufenden Aufgaben, doch alle wurden erfüllt und das mit dem Ergebnis, das der Jungbann 80 an die erste Stelle im Gebiet rückte.

Das Jahr 1937 war der Höhepunkt der Arbeit. Das Zeitlagers in Rautod schenkte unerschöpfliche Stunden durch den Reiz der höchsten Eichen der Karole, der Wölfe und der Krieger. Die Hellen-Kallau-Fahrt lag 2500 Wiesbadener Vimpel im Wertmaß, die hier mit Land und Leuten lebten und wohnten in die Heimat zurückkehrten.

Die Großfahrten des Jungbannes führten wieder an die Nord- und Ostsee, nach Frankreich zur Weltausstellung, zeigten den Vimpeln die Alpenpässe in ihrer Pracht und die weiten Ebenen der ostdeutschen Landschaft. Das viele Fahren durch-



In einem herrlichen Waldland stehen die Zelte.

geführt werden konnten, daß diese Teilnehmer an den Fahren immer Wiesbadener Vimpel Deutschland kennenlernten konnten, ist ein Hauptverdienst des namentlich von Wiesbaden lebenden Jungbannführers Kornmeyer.

Das letzte Völchjahr wiederum galt der Vermittlung und der Sonderung der einzelnen Aufgaben, wie Spargelung für die Sommerfahrten, Hellen-Kallau-Fahrt, Nord- und Ostmark-Fahrt. Und heute, am Schluß der Tätigkeit des Jungbannführers Kornmeyer in Wiesbaden, steht der Jungbann 80 an der ersten Stelle des Gebietes. Der Jungbann 80 wurde zu dieser Höhe gebracht durch die eiserne Strenge und selbstlose Arbeiten und genaue Durchführung der Arbeiten, die zu erfüllen des Jungbannführers Aufgabe war.

Die Wiesbadener Vimpel danken dem lebenden Kameraden für seine in Wiesbaden geleistete Arbeit und nicht minder der Elternschaft, mit der Jungbannführer Kornmeyer das beste Verhältnis hatte und die immer auf seine Arbeit stolz war, genau wie ihre Jungen.

Alle Wiesbadener aber danken und wünschen ihm in seinem neuen Wirkungsfeld denselben Lohn wie hier in Wiesbaden.

Der Dank der 1000 österreichischen Kameraden

Die tausend österreichischen Arbeitskameraden, die auf Einladung des Reichsorganisationsleiters der NSDAP, und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Goebbels, zehn Tage als Gäste der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Gau Hellen-Kallau weilten, und bei uns in Wiesbaden wohnten, haben nach ihrer Rückkehr nach Wien ein Danktelegramm geschickt.

Es hat folgenden Wortlaut: „Reichsleitungsstelle NSDAP, Wiesbaden, Hellen-Kallau. Euch und der ganzen Stadt Wiesbaden danken wir 1000 Kameraden. Am 10. April erfolgt die Antwort mit „Ja“ für unseren Führer. Heil und Sieg.“



Gegen Verstopfung

Kneipp-Pillen

1. Kneipp-Kur-Wegweiser kostenlos durch Kneipp-Mittel-Zentrale-Würzburg

Ergebnisse im Leistungswettbewerb des BdM-Obergaues.

Am Freitag wurde der Leistungswettbewerb der Gruppen, den der BdM-Obergau im Winterhalbjahr 1937/38 durchgeführt hatte, abgeschlossen. Das Ziel war eine allgemeine Leistungssteigerung der Einzelnen auf allen Arbeitsgebieten: Sport, weltanschauliche Schulung und kulturelle Betätigung. Der Wettbewerb erstreckte sich außerdem auf das äußere und disziplinierte Bild der Einheit, und auf ihren Einfluß auf soziale, sowie auf propagandistische Gebiet. In der Beurteilung berücksichtigt wurden ferner die wirtschaftlichen und ethischen Voraussetzungen der Gruppe und die von ihr gemachten Anstrengungen, den Anforderungen des Arbeitsplanes zu entsprechen. Der Preis des Obergaues für die beste Jungmadel- und Mädelgruppe eines jeden Untergaues besteht in einer besonderen Auszeichnung und einem Fahrtenbeitrag von 100 RM. In Wiesbaden gingen als unternehmende Einheit aus dem Wettbewerb hervor: Jungmadelgruppe 11/80, Führerin Inge Haack, Mädelgruppe 2/80, Führerin Leni Häuser.

Personaleränderungen im Obergau Hellen-Kallau.

Mit Wirkung vom 1. April wurden nachstehende Untergruppen neu besetzt: Mädel-Untergau 80 (Wiesbaden) mit Hanna Dill, vorher Führerin des Untergaues Dill-Oberr. Mädel-Untergau 87 (Weberburg) mit Eile Scheldt, Jungmadel-Untergau 87 (Weberburg) mit Ruth Titus, Jungmadel-Untergau 100 (Taunusstein) mit Eile Reimer. Die Hauswartungsschule des Obergaues auf Schloß Heiligenberg übernimmt Marianne Böhm, bisher Gemeindeführerin an der Frauenschule Wiesbaden. Der bisherige Leiter der Hauswartungsschule Heiligenberg, Margret Lema, wurde die Leitung der Hauswartungsschule Bad-Ort übertragen. Die Führung der Obergruppenführerschule Schloß Heiligenberg übernahm am 1. März Hedwig Barnide, Frankfurt am Main.

Einfluß des Deutschen Roten Kreuzes zur Wahl.

Der Geschäftsführende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. G. v. H. v. H., ersucht folgenden Aufruf: Der Führer hat das deutsche Volk zur heiligen Wahl am 10. April eingeladen. Alle wahlberechtigten Volksgenossen und Volksgenossinnen werden an diesem Tage dem Führer einmütig und geschlossen ihren Dank abgeben und ihr unerschütterliches Vertrauen beweisen. Am 10. April 1938 wird die Welt erleben: Das ganze deutsche Volk in allen Gauen ist erfüllt von einem Geist und funktioniert von einem Willen. Wir alle können mit Ja. Ja befehle hiermit für das Deutsche Rote Kreuz: 1. Alle Gliederungen des DRK, haben sich mit sofortiger Wirkung bis einschließlich 10. April 1938 für die Korrektur und Durchführung der Wahl teilhaftig zu machen. 2. Alle Gliederungen des DRK, stellen sich den erlassenen, für die Wahl zuständigen Dienststellen, zu diesem Zweck zur Verfügung. 3. Am Tage der Wahl sehen alle DRK-Kreis- und Landesstellen die ihnen unterstellten Gliederungen des DRK, mit allen vorhandenen Fahrzeugen und Geräten für die Beförderung von Kranen und Gefährten, für die Wahl entsprechend den Anforderungen der für die Wahl zuständigen Dienststellen ein. 4. Es erwarten von den Männern und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes, daß sie ihre Pflicht erfüllen.

Keine besondere Aufenthaltsgenehmigung für private Reisen nach Österreich.

Gauleiter Bürckel gibt folgendes bekannt: „Um falschen Meinungen und Gerüchten entgegenzutreten, wird bekanntgegeben, daß Ausländer und Reichsdeutsche, die sich privat zur Zeit in Österreich aufhalten bzw. zur Wahl in Österreich einreisen wollen, keiner besonderen Aufenthaltsgenehmigung bedürfen. Für diese Reisenden genügt ein gültiger Reisepaß mit den in einzelnen Ländern vorgeschriebenen Sichtvermerken. Auf Anweisung des Reichsorganisationsleiters der NSDAP, Dr. Goebbels, der Gauleiter Josef Bürckel, haben wir Reichsdeutsche, die im Auftrag des Reiches zu dienstlichen Zwecken nach Österreich reisen und sich in Österreich zur Zeit aufhalten, die Aufenthaltsgenehmigung des Gauleiters einzuholen.“

Frühjahrsarbeiten im Gemüsegarten.

Im Gemüsegarten wurde im März mit der Frühjahrsbepflanzung begonnen. Sind für den Anbau von Gemüse nur kleine Flächen vorhanden, so empfiehlt es sich in jedem Fall, das vorhandene Land und Beet einzuteilen. Für größere Anbauflächen der einzelnen Gemüsegärten ist jedoch die Reihenschulung unbedingt vorzuziehen. Für den Kleingarten aber treten wir auch weiterhin Beete ab, denn das Gemüsesetz viel eher hier anzuwenden, da dann das Gemüsesetz viel eher ausreicht. Die Gemüsesorten, die auch am Ort ihrer Herkunft leben bleiben, können leicht ausgeführt werden. Es sind hauptsächlich Möhren, Petersilie, Spinat, Schwarzwurzel, Sommerrettich, Zwiebeln und frühe Erbsen. Alle Aussetzer werden leicht angepflanzt und sind gut feucht zu halten. Weiter ist darauf zu achten, daß die junge Saat, besonders aber Erbsen, durch gleichmäßigen Druck oder Reibung der Böden gelockert werden.

Sattigung und richtig ernährten. Ernährung und Sättigung ist ein himmelweiter Unterschied. Den Körper können ausreichende Nährstoffe zugeführt werden, ohne daß

Was der Wiesbadener am Himmel sieht

Im April steigt für Wiesbaden unsere Allmutter Sonne gleich zu Beginn über die Mitte des rechten Winkels zwischen Horizont und Zenit um Mittag empor und erreicht zum Monatsbeginn den 55. Grad Höhenwinkel im Meridian. Entsprechend verlängert sich die Zeit zwischen Sonnenanfang und -untergang von 12 St. 48 Min. am 1. bis auf 14 St. 30 Min. am 1. Mai, wobei durch die Wirkung des unregelmäßigen Fortschreitens der Sonne in ihrer Bahn auf den Vormittag 1 St. 3 Min. und 48 Min. auf den Nachmittag für unsere Breite entfallen. Am Himmel wandert dabei das Tagesgestirn zunächst im Sternbild Fische und vom 21. ab in dem des Widder östwärts, während es abwärts bis zu diesem Zeitpunkt schon im Zeichen Widder, und dann im Stier lebend angenommen wird.

Eine interessante Ereignis ereignet sich in Zusammenwirkung mit der Stellung des Mondes in diesem Monat nicht. Aber am 3. in der Morgenfrühe ist eine Bedeckung des Mars durch den Mond zu beobachten. In Wiesbaden kann nur das Ende um 6 Uhr 3 Min. früh gesehen werden, und auch dieses nur mit Hilfe eines kleinen Fernrohrs, da es dann schon heller Tag ist und der 2½ Tage alte Mond zwischen Sonne und Horizont steht. Der Mond selbst, der am 31. März, nachmittags, Neumond war, kommt in das erste Viertel am 7. April 16¼ Uhr, wird voll am 14. und 19¼ gegen Abend, tritt ins letzte Viertel am 22. um 21¼ Uhr und wird Neumond am 30. um 6¼ Uhr früh. Er kommt in den Höchststand am 5. und gleichzeitig in Erdnähe. In den Niedrigstand gelangt er am 19. und in Erdferne am 20.

In neuester Zeit wird die astronomische interessierte Welt wieder häufiger mit der sogenannten Weltpolitik in Verbindung gebracht. Ihre Anhänger behaupten, daß die Mondoberfläche vergletschert sei, die Weltpolitik nicht aus Sternen, sondern aus einem des Sternlichts reflektierenden Eisring bestünde, der die Weltpolitik auf der Erde rührten und Kosmischen Eis her, um. Die wissenschaftliche Astronomie und die Wetterkunde lehnen diese Behauptung jedoch ab, da bezüglich des Mondes zum Beispiel nachgewiesen ist, daß er weder Wasser noch Luft besitzt, seine Temperatur zwischen plus 180 und minus 130 Grad Celsius schwankt, also etwa vorhanden gewesenes Eis der Oberfläche im Lauf der Jahrmillionen längst verdampft und in den Weltraum gewogen wäre. Bezüglich des Eisrings der Weltpolitik zeigt schon jedes Spektroskop



Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
DAP, Kreis Wiesbaden, Lützowstr. 41, Fernspr.-Samml.-Nr. 556 41, Sprachtelefon des Reichsorganisationsleiters, Freitag, 16-18 Uhr

Vertrauensschulung.

Hiermit geben wir bekannt, daß die Vertrauensschulung sämtlicher Parteimitglieder bis einschließlich 10. April ausfällt.

der Mensch das Gefühl der Sättigung hat. Diese Erscheinung ist dann zu verzeichnen, wenn die Ernährung zu stark verfeinert ist. Als lohnendste Nahrungsmittel spielt die Kartoffel zur Sättigung eine entscheidende Rolle. Sie steht bei unseren Nahrungsmitteln im Mittelpunkt, mit der Liebe wird sie auch schon zu Abendmahlzeiten in den verschiedensten Formen wie Kartoffelsalat, Kartoffelsuppe, Kartoffelschnitzwerk, auch Kartoffelflecken verwendet. Diese zunehmende Beliebtheit dankt die Kartoffel ihrer Schmeckhaftigkeit und ihrem hohen Nährwert. 100 g Kartoffeln stellen einen Nährwert von etwa 96 Kalorien dar. Sie enthält von den einzelnen Nährstoffen etwa 21 g Kohlehydrate (Stärke), 2,1 g Eiweiß, 0,1 g Fett, 0,7 g Rohfaserstoffe, 1,1 Mineralstoffe und 76 g Wasser. 500 g Kartoffeln ohne Schalen entsprechen dem Kalorienwert von 370 g magerem Rindfleisch ohne Knochen und Sehnen.

— **Reife Aufzucht** führte ins Gefängnis. Das Landgericht Wiesbaden erkannte am 30. November d. J. gegen den Franz St. wegen fahrlässiger Aufzucht und über Nacht auf sechs Monate Gefängnis. Dieses Urteil ist nunmehr rechtskräftig geworden, da das vom Angeklagten angeforderte Revisionsgericht keine Revision als unbegründet verworfen hat. Der Angeklagte, der mit seinem Schwager verheiratet war, hatte verschiedene Eingaben an das Ministerium gemacht und seinen Schwager beschuldigt, daß er durch geschickte Eingabe die Haftstrafe um den Grundbesitz seiner Eltern gebracht habe. In diesem Zusammenhang hat der Angeklagte auch wider besseres Wissen einem Polizeibeamten die Verletzung seiner Amtspflichten vorgeworfen.

— **Ein unangenehmtes Aderchen.** Nach Tisch oder getrunken Arbeit ist es angebracht, ein Aderchen zu ziehen und wird füglich niemandem fremd. Aber nicht wie es vor kurzem passierte, daß der dienende Beamte in einer Straßung ein unangenehm Geräusch hörte, das immer lauter und erkennbarer wurde. Es kam von einem Zuhörer, dessen Kopf vornübergeklumpt war, und eingeengt und leise mit Schnarren begann. Der Beamte schüttelte den Zuhörer, der erschrocken aufschau und eiligen Schrittes, beschämt, sich entfernte.

— **Berufsgebühren.** Sein 25jähriges Berufsgebühren Beginn am 1. April Apotheker Ernst Kraußmann aus Wiesbaden. — Am 1. April konnte Schreinermeister Jacob Keller, Kronstraße 22, auf eine 40jährige Berufstätigkeit zurückblicken.

— **Hohes Alter.** In geistiger und körperlicher Frische feiert am Sonntag Herr Jakob Jehn, Weidestraße 67, seinen 91. Geburtstag.

— **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Heinrich Stapp und Frau Rosa, geb. Krausmeier, Gartenfeldstraße 45, feiern am 3. April ihre silberne Hochzeit. — Die Eheleute Franz Kunz und Frau Rosa, geb. Fuchs, Seifstraße 5, feiern am 3. April ihre silberne Hochzeit. — Herr Friedrich Schmidt und Frau Karoline, geb. Haiselbach, Kleinfeldchen, feiern am Sonntag ihre silberne Hochzeit.

— **Kongert.** Im Richard-Wagner-Verband, Deutscher Frauen, C. B., findet am Dienstag Karl Schmitt-Walter, von Generalmusikdirektor Karl Eismendorff begleitet.

— **Eine Hofschau von Reibebühnen,** gestaffelt in Turnen — Gymnastik — Tanz — wird Samstagabend im Kurhaus der Turnerschaft Wiesbaden mit seinen verschiedenen Abteilungen den Wiesbadener Volksgenossen zur Schau bringen.

— **Wiesbadener Künstler im Rundfunk.** Zu der Sendung des Reichsenders Frankfurt. Bilder aus dem Rheingau von Dr. Alfons Karmann am Donnerstag, 7. April, um 19.10 Uhr, hat Werner Böhmer die Musik geschrieben.

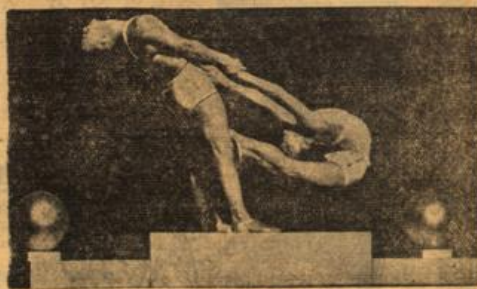
— **Große Wiederkehrsfest der 87er, 88er, 7. und 8. Mai 1933** findet eine große Wiederkehrsfest aller

Variété-Trümpfe in der „Scala“.

„Concha und Concha“, der beste Exotik-Mit. — Bernhardi, das multifunktionale Gedächtnisphänomen. — Hannes Richter konzentriert.

Die erste Aprilfolge der Variété-Abendungen in der „Scala“ bringt als große Losenummer das „Ostere-Grand-Galop“ und gibt damit einer aussergewöhnlichen Losenummer Gelegenheit, interessante Szenarien unter Leitung und Mitwirkung des Balletmeisters zu zeigen, die mit der amüsanten Grazie und dem temperamentvollen Schwung befallige Ausgestaltung mit jedem Auftritt finden. Eine Weiterentwicklung auf dem Gebiete der Artistik vollbringen in einem hervorragenden Exotik-Mit „Concha und Concha“. Diese beiden auf bewährten Menschen zeigen ein so hohes Mass an athletischer Durchbildung, Heberhaltung, Körperdisziplin und Kraft, das ihnen ganz neuartige schwierige Trümpfe gelingen, die als einmalige Leistungen anzusehen sind. Saubere Arbeit bieten auch „Gretel und Otto Sabelier“, die Kunst und Technik in höchster Reibung und elegantester Manier zeigen. Ein Ballett des freien Kopftanz auf einer Kugel ist ebenfalls eine Sache, die man nicht jeden Tag zu sehen bekommt. Auch „Friedel Soblen“ mit ihren gewagten Schwingen am Trapez in schwindelnder Höhe lockt die Zuschauer, den Atem anhalten. Der faszinierende „Jongleur Rantini“ wird die Dilettanten, Reiter, Kletterer und Kugeln in einem unheimlichen Tempo durch die Luft und unterhalb im harten in wässriger Welle mit dem Publikum seine Gewandtheit und Sicherheit in einem verblüffenden Ziel beiläufig finden auch „Bernhardi“, das multifunktionale Gedächtnisphänomen am Flügel, der ein Repertoire von

etwa 2500 Opern und Konzertstücken beherrscht und auf Zuruf sofort mit partiturgetreuer Wiederholung der charakteristischsten Melodien eines gewünschten Tonwerkes reagiert. Die virtuose Beherrschung des Instruments macht die artistische Leistung gleichzeitig zu einem künstlerischen Genuss. Als Anhalter des unterhaltenden Programms fungiert mit „Hannes Richter“ ein alter Bekannter, der als Im-



„Concha und Concha.“ (Kraus, R.)

provisor und Variabil, sowie als wichtiger Stegreifdichter eine Sonderbegegnung ist.

Kameraden des Infanterie-Regiments 87 und seiner Kriegstruppen in der Standort Mainz-Wiesbaden mit der Feier der 130. Wiederkehr des Regimentsgründungsstages und Traditionsübernahme durch Regimentsstab, II. Bataillon sowie 13. und 14. Kompanie Inf.-Regts. 87 statt. Die Festfolge sieht vor: in der Stadthalle in Mainz Wiederkehrsfest, 8. Mai Regimentsappell und Traditionsübernahme in der Kampfstätte Wiesbaden. Anmeldefristgebühren bei Paul Mühl, Wiesbaden, Rheingauer Straße 32.

— **Alte Soldaten treffen sich.** Das ehemalige Infanterie-Regiment König Humbert von Italien I., Kurhessisches Nr. 13, bezieht am 28. und 29. Mai 1933 in Gemeinschaft mit der 8. und 9. Traditionskompanie in der Infanterie-Regiment Nr. 8 in Darmstadt seinen 125jährigen Gründungstag, zu dem alle ehemaligen Kameraden herzlich eingeladen sind. Auskunft an Kamerad Rau, Wiesbaden-Biedrich, Frankfurtstr. 81.

— **Wiesbadener Viehhofmarktbericht** vom 1. April. Auftrieb: 5 Ochsen, 7 Bullen, 13 Kühe, 21 Kälber, 101 Schweine. Direkt vom Schlachthof zugeführt: 4 Kühe, Markterwerb: Zugeliefert, für 50 kg Lebendgewicht in RM: Ochsen: a) 45, Bullen: a) 42-43, b) 37-39, c) 31-33, Kälber: a) 42-44, Kälber: a) 63-65, b) 58-59, c) 40-50, d) 40.

Wiesbaden-Schierstein.

Frühjahrsarbeiten überall. Durch das feuchtwarme Wetter der letzten Tage überall begünstigt, schreitet die Frühjahrsbepflanzung schnell vorwärts. In den großen Gärtnereien tätigen Motorspüße die Erde um, die in den Gärten und Treibhäusern gesäten Gemüsesamen werden ins freie Land umgelegt. Die Koppelanlagen in den Gärten haben sich bereits im Wachstum und schon seit längerer Zeit liefern die heimischen Gärten den Großteil an die Verbraucher. Die Rebenblüte in den eigens dazu eingerichteten

Treibhäusern ist bereits beendet, der Fruchtanfang ist gut zu nennen. In den Gemüsegärten liegt jetzt schon eine intensive Schädlingsempfindung ein, wobei in erster Linie die Kallidung ein wichtiges Hilfsmittel der Gartenbesitzer ist. Die Rebenblüten haben im letzten Grün und werden zum ersten Male geschnitten. In den Weinbergen ist der Rebenblüten beendet. Jetzt wird die Erde gelockert, der Boden wird gedüngt. Vieles wird der Muttererde zur Begegnung.

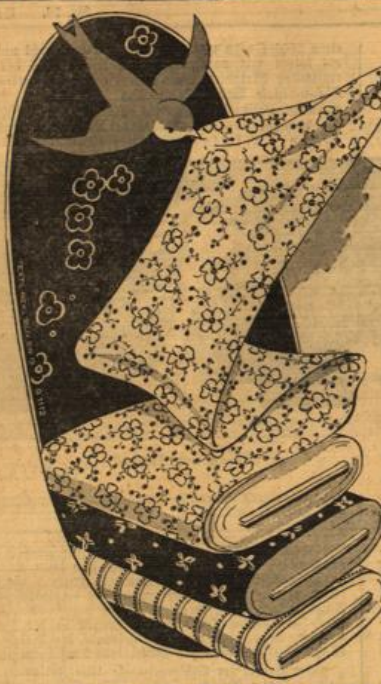
Die Felder im Blütenstand. Alle Felder prangen zur Zeit in ihrem schönsten Schmuck, überall hat die Baumblüte eingelegt. Wo man blicken mag, immer und immer wieder fällt das Auge in eine farbenfrohe Herrlichkeit.

Kinder stellen aus. Eine Ausstellung der Arbeiten hiesiger Schulkinder in der neuen Schule, gab einen Überblick über die im abgelaufenen Schuljahr verfertigten und gezeichneten Arbeiten. Sämtliche ausgefallenen Sachen, ob selbst angefertigte Kinderleider, leibere Bildarbeiten und geschnittenen Handarbeiten zeigten von regem Fleiß. Gleichzeitig stellte das Fährlein des hiesigen Jungvolks Bildarbeiten aus. Beide Ausstellungen waren zahlreich besucht.

Gegen Füllhaar-jede Woche

Curello-Trockenhaarwäsche

Eine Curello-Wäsche bekommen Sie zuverlässig bei: Albin, Marktstr. 17; Dethlefs, Marktstr. 21; Karmann, Marktstr. 25; Ems, Marktstr. 27; Hatz, Marktstr. 28; Jochen, Marktstr. 29; Karmann, Marktstr. 30; Karmann, Marktstr. 31; Karmann, Marktstr. 32; Karmann, Marktstr. 33; Karmann, Marktstr. 34; Karmann, Marktstr. 35; Karmann, Marktstr. 36; Karmann, Marktstr. 37; Karmann, Marktstr. 38; Karmann, Marktstr. 39; Karmann, Marktstr. 40; Karmann, Marktstr. 41; Karmann, Marktstr. 42; Karmann, Marktstr. 43; Karmann, Marktstr. 44; Karmann, Marktstr. 45; Karmann, Marktstr. 46; Karmann, Marktstr. 47; Karmann, Marktstr. 48; Karmann, Marktstr. 49; Karmann, Marktstr. 50; Karmann, Marktstr. 51; Karmann, Marktstr. 52; Karmann, Marktstr. 53; Karmann, Marktstr. 54; Karmann, Marktstr. 55; Karmann, Marktstr. 56; Karmann, Marktstr. 57; Karmann, Marktstr. 58; Karmann, Marktstr. 59; Karmann, Marktstr. 60; Karmann, Marktstr. 61; Karmann, Marktstr. 62; Karmann, Marktstr. 63; Karmann, Marktstr. 64; Karmann, Marktstr. 65; Karmann, Marktstr. 66; Karmann, Marktstr. 67; Karmann, Marktstr. 68; Karmann, Marktstr. 69; Karmann, Marktstr. 70; Karmann, Marktstr. 71; Karmann, Marktstr. 72; Karmann, Marktstr. 73; Karmann, Marktstr. 74; Karmann, Marktstr. 75; Karmann, Marktstr. 76; Karmann, Marktstr. 77; Karmann, Marktstr. 78; Karmann, Marktstr. 79; Karmann, Marktstr. 80; Karmann, Marktstr. 81; Karmann, Marktstr. 82; Karmann, Marktstr. 83; Karmann, Marktstr. 84; Karmann, Marktstr. 85; Karmann, Marktstr. 86; Karmann, Marktstr. 87; Karmann, Marktstr. 88; Karmann, Marktstr. 89; Karmann, Marktstr. 90; Karmann, Marktstr. 91; Karmann, Marktstr. 92; Karmann, Marktstr. 93; Karmann, Marktstr. 94; Karmann, Marktstr. 95; Karmann, Marktstr. 96; Karmann, Marktstr. 97; Karmann, Marktstr. 98; Karmann, Marktstr. 99; Karmann, Marktstr. 100; Karmann, Marktstr. 101; Karmann, Marktstr. 102; Karmann, Marktstr. 103; Karmann, Marktstr. 104; Karmann, Marktstr. 105; Karmann, Marktstr. 106; Karmann, Marktstr. 107; Karmann, Marktstr. 108; Karmann, Marktstr. 109; Karmann, Marktstr. 110; Karmann, Marktstr. 111; Karmann, Marktstr. 112; Karmann, Marktstr. 113; Karmann, Marktstr. 114; Karmann, Marktstr. 115; Karmann, Marktstr. 116; Karmann, Marktstr. 117; Karmann, Marktstr. 118; Karmann, Marktstr. 119; Karmann, Marktstr. 120; Karmann, Marktstr. 121; Karmann, Marktstr. 122; Karmann, Marktstr. 123; Karmann, Marktstr. 124; Karmann, Marktstr. 125; Karmann, Marktstr. 126; Karmann, Marktstr. 127; Karmann, Marktstr. 128; Karmann, Marktstr. 129; Karmann, Marktstr. 130; Karmann, Marktstr. 131; Karmann, Marktstr. 132; Karmann, Marktstr. 133; Karmann, Marktstr. 134; Karmann, Marktstr. 135; Karmann, Marktstr. 136; Karmann, Marktstr. 137; Karmann, Marktstr. 138; Karmann, Marktstr. 139; Karmann, Marktstr. 140; Karmann, Marktstr. 141; Karmann, Marktstr. 142; Karmann, Marktstr. 143; Karmann, Marktstr. 144; Karmann, Marktstr. 145; Karmann, Marktstr. 146; Karmann, Marktstr. 147; Karmann, Marktstr. 148; Karmann, Marktstr. 149; Karmann, Marktstr. 150; Karmann, Marktstr. 151; Karmann, Marktstr. 152; Karmann, Marktstr. 153; Karmann, Marktstr. 154; Karmann, Marktstr. 155; Karmann, Marktstr. 156; Karmann, Marktstr. 157; Karmann, Marktstr. 158; Karmann, Marktstr. 159; Karmann, Marktstr. 160; Karmann, Marktstr. 161; Karmann, Marktstr. 162; Karmann, Marktstr. 163; Karmann, Marktstr. 164; Karmann, Marktstr. 165; Karmann, Marktstr. 166; Karmann, Marktstr. 167; Karmann, Marktstr. 168; Karmann, Marktstr. 169; Karmann, Marktstr. 170; Karmann, Marktstr. 171; Karmann, Marktstr. 172; Karmann, Marktstr. 173; Karmann, Marktstr. 174; Karmann, Marktstr. 175; Karmann, Marktstr. 176; Karmann, Marktstr. 177; Karmann, Marktstr. 178; Karmann, Marktstr. 179; Karmann, Marktstr. 180; Karmann, Marktstr. 181; Karmann, Marktstr. 182; Karmann, Marktstr. 183; Karmann, Marktstr. 184; Karmann, Marktstr. 185; Karmann, Marktstr. 186; Karmann, Marktstr. 187; Karmann, Marktstr. 188; Karmann, Marktstr. 189; Karmann, Marktstr. 190; Karmann, Marktstr. 191; Karmann, Marktstr. 192; Karmann, Marktstr. 193; Karmann, Marktstr. 194; Karmann, Marktstr. 195; Karmann, Marktstr. 196; Karmann, Marktstr. 197; Karmann, Marktstr. 198; Karmann, Marktstr. 199; Karmann, Marktstr. 200; Karmann, Marktstr. 201; Karmann, Marktstr. 202; Karmann, Marktstr. 203; Karmann, Marktstr. 204; Karmann, Marktstr. 205; Karmann, Marktstr. 206; Karmann, Marktstr. 207; Karmann, Marktstr. 208; Karmann, Marktstr. 209; Karmann, Marktstr. 210; Karmann, Marktstr. 211; Karmann, Marktstr. 212; Karmann, Marktstr. 213; Karmann, Marktstr. 214; Karmann, Marktstr. 215; Karmann, Marktstr. 216; Karmann, Marktstr. 217; Karmann, Marktstr. 218; Karmann, Marktstr. 219; Karmann, Marktstr. 220; Karmann, Marktstr. 221; Karmann, Marktstr. 222; Karmann, Marktstr. 223; Karmann, Marktstr. 224; Karmann, Marktstr. 225; Karmann, Marktstr. 226; Karmann, Marktstr. 227; Karmann, Marktstr. 228; Karmann, Marktstr. 229; Karmann, Marktstr. 230; Karmann, Marktstr. 231; Karmann, Marktstr. 232; Karmann, Marktstr. 233; Karmann, Marktstr. 234; Karmann, Marktstr. 235; Karmann, Marktstr. 236; Karmann, Marktstr. 237; Karmann, Marktstr. 238; Karmann, Marktstr. 239; Karmann, Marktstr. 240; Karmann, Marktstr. 241; Karmann, Marktstr. 242; Karmann, Marktstr. 243; Karmann, Marktstr. 244; Karmann, Marktstr. 245; Karmann, Marktstr. 246; Karmann, Marktstr. 247; Karmann, Marktstr. 248; Karmann, Marktstr. 249; Karmann, Marktstr. 250; Karmann, Marktstr. 251; Karmann, Marktstr. 252; Karmann, Marktstr. 253; Karmann, Marktstr. 254; Karmann, Marktstr. 255; Karmann, Marktstr. 256; Karmann, Marktstr. 257; Karmann, Marktstr. 258; Karmann, Marktstr. 259; Karmann, Marktstr. 260; Karmann, Marktstr. 261; Karmann, Marktstr. 262; Karmann, Marktstr. 263; Karmann, Marktstr. 264; Karmann, Marktstr. 265; Karmann, Marktstr. 266; Karmann, Marktstr. 267; Karmann, Marktstr. 268; Karmann, Marktstr. 269; Karmann, Marktstr. 270; Karmann, Marktstr. 271; Karmann, Marktstr. 272; Karmann, Marktstr. 273; Karmann, Marktstr. 274; Karmann, Marktstr. 275; Karmann, Marktstr. 276; Karmann, Marktstr. 277; Karmann, Marktstr. 278; Karmann, Marktstr. 279; Karmann, Marktstr. 280; Karmann, Marktstr. 281; Karmann, Marktstr. 282; Karmann, Marktstr. 283; Karmann, Marktstr. 284; Karmann, Marktstr. 285; Karmann, Marktstr. 286; Karmann, Marktstr. 287; Karmann, Marktstr. 288; Karmann, Marktstr. 289; Karmann, Marktstr. 290; Karmann, Marktstr. 291; Karmann, Marktstr. 292; Karmann, Marktstr. 293; Karmann, Marktstr. 294; Karmann, Marktstr. 295; Karmann, Marktstr. 296; Karmann, Marktstr. 297; Karmann, Marktstr. 298; Karmann, Marktstr. 299; Karmann, Marktstr. 300; Karmann, Marktstr. 301; Karmann, Marktstr. 302; Karmann, Marktstr. 303; Karmann, Marktstr. 304; Karmann, Marktstr. 305; Karmann, Marktstr. 306; Karmann, Marktstr. 307; Karmann, Marktstr. 308; Karmann, Marktstr. 309; Karmann, Marktstr. 310; Karmann, Marktstr. 311; Karmann, Marktstr. 312; Karmann, Marktstr. 313; Karmann, Marktstr. 314; Karmann, Marktstr. 315; Karmann, Marktstr. 316; Karmann, Marktstr. 317; Karmann, Marktstr. 318; Karmann, Marktstr. 319; Karmann, Marktstr. 320; Karmann, Marktstr. 321; Karmann, Marktstr. 322; Karmann, Marktstr. 323; Karmann, Marktstr. 324; Karmann, Marktstr. 325; Karmann, Marktstr. 326; Karmann, Marktstr. 327; Karmann, Marktstr. 328; Karmann, Marktstr. 329; Karmann, Marktstr. 330; Karmann, Marktstr. 331; Karmann, Marktstr. 332; Karmann, Marktstr. 333; Karmann, Marktstr. 334; Karmann, Marktstr. 335; Karmann, Marktstr. 336; Karmann, Marktstr. 337; Karmann, Marktstr. 338; Karmann, Marktstr. 339; Karmann, Marktstr. 340; Karmann, Marktstr. 341; Karmann, Marktstr. 342; Karmann, Marktstr. 343; Karmann, Marktstr. 344; Karmann, Marktstr. 345; Karmann, Marktstr. 346; Karmann, Marktstr. 347; Karmann, Marktstr. 348; Karmann, Marktstr. 349; Karmann, Marktstr. 350; Karmann, Marktstr. 351; Karmann, Marktstr. 352; Karmann, Marktstr. 353; Karmann, Marktstr. 354; Karmann, Marktstr. 355; Karmann, Marktstr. 356; Karmann, Marktstr. 357; Karmann, Marktstr. 358; Karmann, Marktstr. 359; Karmann, Marktstr. 360; Karmann, Marktstr. 361; Karmann, Marktstr. 362; Karmann, Marktstr. 363; Karmann, Marktstr. 364; Karmann, Marktstr. 365; Karmann, Marktstr. 366; Karmann, Marktstr. 367; Karmann, Marktstr. 368; Karmann, Marktstr. 369; Karmann, Marktstr. 370; Karmann, Marktstr. 371; Karmann, Marktstr. 372; Karmann, Marktstr. 373; Karmann, Marktstr. 374; Karmann, Marktstr. 375; Karmann, Marktstr. 376; Karmann, Marktstr. 377; Karmann, Marktstr. 378; Karmann, Marktstr. 379; Karmann, Marktstr. 380; Karmann, Marktstr. 381; Karmann, Marktstr. 382; Karmann, Marktstr. 383; Karmann, Marktstr. 384; Karmann, Marktstr. 385; Karmann, Marktstr. 386; Karmann, Marktstr. 387; Karmann, Marktstr. 388; Karmann, Marktstr. 389; Karmann, Marktstr. 390; Karmann, Marktstr. 391; Karmann, Marktstr. 392; Karmann, Marktstr. 393; Karmann, Marktstr. 394; Karmann, Marktstr. 395; Karmann, Marktstr. 396; Karmann, Marktstr. 397; Karmann, Marktstr. 398; Karmann, Marktstr. 399; Karmann, Marktstr. 400; Karmann, Marktstr. 401; Karmann, Marktstr. 402; Karmann, Marktstr. 403; Karmann, Marktstr. 404; Karmann, Marktstr. 405; Karmann, Marktstr. 406; Karmann, Marktstr. 407; Karmann, Marktstr. 408; Karmann, Marktstr. 409; Karmann, Marktstr. 410; Karmann, Marktstr. 411; Karmann, Marktstr. 412; Karmann, Marktstr. 413; Karmann, Marktstr. 414; Karmann, Marktstr. 415; Karmann, Marktstr. 416; Karmann, Marktstr. 417; Karmann, Marktstr. 418; Karmann, Marktstr. 419; Karmann, Marktstr. 420; Karmann, Marktstr. 421; Karmann, Marktstr. 422; Karmann, Marktstr. 423; Karmann, Marktstr. 424; Karmann, Marktstr. 425; Karmann, Marktstr. 426; Karmann, Marktstr. 427; Karmann, Marktstr. 428; Karmann, Marktstr. 429; Karmann, Marktstr. 430; Karmann, Marktstr. 431; Karmann, Marktstr. 432; Karmann, Marktstr. 433; Karmann, Marktstr. 434; Karmann, Marktstr. 435; Karmann, Marktstr. 436; Karmann, Marktstr. 437; Karmann, Marktstr. 438; Karmann, Marktstr. 439; Karmann, Marktstr. 440; Karmann, Marktstr. 441; Karmann, Marktstr. 442; Karmann, Marktstr. 443; Karmann, Marktstr. 444; Karmann, Marktstr. 445; Karmann, Marktstr. 446; Karmann, Marktstr. 447; Karmann, Marktstr. 448; Karmann, Marktstr. 449; Karmann, Marktstr. 450; Karmann, Marktstr. 451; Karmann, Marktstr. 452; Karmann, Marktstr. 453; Karmann, Marktstr. 454; Karmann, Marktstr. 455; Karmann, Marktstr. 456; Karmann, Marktstr. 457; Karmann, Marktstr. 458; Karmann, Marktstr. 459; Karmann, Marktstr. 460; Karmann, Marktstr. 461; Karmann, Marktstr. 462; Karmann, Marktstr. 463; Karmann, Marktstr. 464; Karmann, Marktstr. 465; Karmann, Marktstr. 466; Karmann, Marktstr. 467; Karmann, Marktstr. 468; Karmann, Marktstr. 469; Karmann, Marktstr. 470; Karmann, Marktstr. 471; Karmann, Marktstr. 472; Karmann, Marktstr. 473; Karmann, Marktstr. 474; Karmann, Marktstr. 475; Karmann, Marktstr. 476; Karmann, Marktstr. 477; Karmann, Marktstr. 478; Karmann, Marktstr. 479; Karmann, Marktstr. 480; Karmann, Marktstr. 481; Karmann, Marktstr. 482; Karmann, Marktstr. 483; Karmann, Marktstr. 484; Karmann, Marktstr. 485; Karmann, Marktstr. 486; Karmann, Marktstr. 487; Karmann, Marktstr. 488; Karmann, Marktstr. 489; Karmann, Marktstr. 490; Karmann, Marktstr. 491; Karmann, Marktstr. 492; Karmann, Marktstr. 493; Karmann, Marktstr. 494; Karmann, Marktstr. 495; Karmann, Marktstr. 496; Karmann, Marktstr. 497; Karmann, Marktstr. 498; Karmann, Marktstr. 499; Karmann, Marktstr. 500; Karmann, Marktstr. 501; Karmann, Marktstr. 502; Karmann, Marktstr. 503; Karmann, Marktstr. 504; Karmann, Marktstr. 505; Karmann, Marktstr. 506; Karmann, Marktstr. 507; Karmann, Marktstr. 508; Karmann, Marktstr. 509; Karmann, Marktstr. 510; Karmann, Marktstr. 511; Karmann, Marktstr. 512; Karmann, Marktstr. 513; Karmann, Marktstr. 514; Karmann, Marktstr. 515; Karmann, Marktstr. 516; Karmann, Marktstr. 517; Karmann, Marktstr. 518; Karmann, Marktstr. 519; Karmann, Marktstr. 520; Karmann, Marktstr. 521; Karmann, Marktstr. 522; Karmann, Marktstr. 523; Karmann, Marktstr. 524; Karmann, Marktstr. 525; Karmann, Marktstr. 526; Karmann, Marktstr. 527; Karmann, Marktstr. 528; Karmann, Marktstr. 529; Karmann, Marktstr. 530; Karmann, Marktstr. 531; Karmann, Marktstr. 532; Karmann, Marktstr. 533; Karmann, Marktstr. 534; Karmann, Marktstr. 535; Karmann, Marktstr. 536; Karmann, Marktstr. 537; Karmann, Marktstr. 538; Karmann, Marktstr. 539; Karmann, Marktstr. 540; Karmann, Marktstr. 541; Karmann, Marktstr. 542; Karmann, Marktstr. 543; Karmann, Marktstr. 544; Karmann, Marktstr. 545; Karmann, Marktstr. 546; Karmann, Marktstr. 547; Karmann, Marktstr. 548; Karmann, Marktstr. 549; Karmann, Marktstr. 550; Karmann, Marktstr. 551; Karmann, Marktstr. 552; Karmann, Marktstr. 553; Karmann, Marktstr. 554; Karmann, Marktstr. 555; Karmann, Marktstr. 556; Karmann, Marktstr. 557; Karmann, Marktstr. 558; Karmann, Marktstr. 559; Karmann, Marktstr. 560; Karmann, Marktstr. 561; Karmann, Marktstr. 562; Karmann, Marktstr. 563; Karmann, Marktstr. 564; Karmann, Marktstr. 565; Karmann, Marktstr. 566; Karmann, Marktstr. 567; Karmann, Marktstr. 568; Karmann, Marktstr. 569; Karmann, Marktstr. 570; Karmann, Marktstr. 571; Karmann, Marktstr. 572; Karmann, Marktstr. 573; Karmann, Marktstr. 574; Karmann, Marktstr. 575; Karmann, Marktstr. 576; Karmann, Marktstr. 577; Karmann, Marktstr. 578; Karmann, Marktstr. 579; Karmann, Marktstr. 580; Karmann, Marktstr. 581; Karmann, Marktstr. 582; Karmann, Marktstr. 583; Karmann, Marktstr. 584; Karmann, Marktstr. 585; Karmann, Marktstr. 586; Karmann, Marktstr. 587; Karmann, Marktstr. 588; Karmann, Marktstr. 589; Karmann, Marktstr. 590; Karmann, Marktstr. 591; Karmann, Marktstr. 592; Karmann, Marktstr. 593; Karmann, Marktstr. 594; Karmann, Marktstr. 595; Karmann, Marktstr. 596; Karmann, Marktstr. 597; Karmann, Marktstr. 598; Karmann, Marktstr. 599; Karmann, Marktstr. 600; Karmann, Marktstr. 601; Karmann, Marktstr. 602; Karmann, Marktstr. 603; Karmann, Marktstr. 604; Karmann, Marktstr. 605; Karmann, Marktstr. 606; Karmann, Marktstr. 607; Karmann, Marktstr. 608; Karmann, Marktstr. 609; Karmann, Marktstr. 610; Karmann, Marktstr. 611; Karmann, Marktstr. 612; Karmann, Marktstr. 613; Karmann, Marktstr. 614; Karmann, Marktstr. 615; Karmann, Marktstr. 616; Karmann, Marktstr. 617; Karmann, Marktstr. 618; Karmann, Marktstr. 619; Karmann, Marktstr. 620; Karmann, Marktstr. 621; Karmann, Marktstr. 622; Karmann, Marktstr. 623; Karmann, Marktstr. 624; Karmann, Marktstr. 625; Karmann, Marktstr. 626; Karmann, Marktstr. 627; Karmann, Marktstr. 628; Karmann, Marktstr. 629; Karmann, Marktstr. 630; Karmann, Marktstr. 631; Karmann, Marktstr. 632; Karmann, Marktstr. 633; Karmann, Marktstr. 634; Karmann, Marktstr. 635; Karmann, Marktstr. 636; Karmann, Marktstr. 637; Karmann, Marktstr. 638; Karmann, Marktstr. 639; Karmann, Marktstr. 640; Karmann, Marktstr. 641; Karmann, Marktstr. 642; Karmann, Marktstr. 643; Karmann, Marktstr. 644; Karmann, Marktstr. 645; Karmann, Marktstr. 646; Karmann, Marktstr. 647; Karmann, Marktstr. 648; Karmann, Marktstr. 649; Karmann, Marktstr. 650; Karmann, Marktstr. 651; Karmann, Marktstr. 652; Karmann, Marktstr. 653; Karmann, Marktstr. 654; Karmann, Marktstr. 655; Karmann, Marktstr. 656; Karmann, Marktstr. 657; Karmann, Marktstr. 658; Karmann, Marktstr. 659; Karmann, Marktstr. 660; Karmann, Marktstr. 661; Karmann, Marktstr. 662; Karmann, Marktstr. 663; Karmann, Marktstr. 664; Karmann, Marktstr. 665; Karmann, Marktstr. 666; Karmann, Marktstr. 667; Karmann, Marktstr. 668; Karmann, Marktstr. 669; Karmann, Marktstr. 670; Karmann, Marktstr. 671; Karmann, Marktstr. 672; Karmann, Marktstr. 673; Karmann, Marktstr. 674; Karmann, Marktstr. 675; Karmann, Marktstr. 676; Karmann, Marktstr. 677; Karmann, Marktstr. 678; Karmann, Marktstr. 679; Karmann, Marktstr. 680; Karmann, Marktstr. 681; Karmann, Marktstr. 682; Karmann, Marktstr. 683; Karmann, Marktstr. 684; Karmann, Marktstr. 685; Karmann, Marktstr. 686; Karmann, Marktstr. 687; Karmann, Marktstr. 688; Karmann, Marktstr. 689; Karmann, Marktstr. 690; Karmann, Marktstr. 691; Karmann, Marktstr. 692; Karmann, Marktstr. 693; Karmann, Marktstr. 694; Karmann, Marktstr. 695; Karmann, Marktstr. 696; Karmann, Marktstr. 697; Karmann, Marktstr. 698; Karmann, Marktstr. 699; Karmann, Marktstr. 700; Karmann, Marktstr. 701; Karmann, Marktstr. 702; Karmann, Marktstr. 703; Karmann, Marktstr. 704; Karmann, Marktstr. 705; Karmann, Marktstr. 706; Karmann, Marktstr. 707; Karmann, Marktstr. 708; Karmann, Marktstr. 709; Karmann, Marktstr. 710; Karmann, Marktstr. 711; Karmann, Marktstr. 712; Karmann, Marktstr. 713; Karmann, Marktstr. 714; Karmann, Marktstr. 715; Karmann, Marktstr. 716; Karmann, Marktstr. 717; Karmann, Marktstr. 718; Karmann, Marktstr. 719; Karmann, Marktstr. 720; Karmann, Marktstr. 721; Karmann, Marktstr. 722; Karmann, Marktstr. 723; Karmann, Marktstr. 724; Karmann, Marktstr. 725; Karmann, Marktstr. 726; Karmann, Marktstr. 727; Karmann, Marktstr. 728; Karmann, Marktstr. 729; Karmann, Marktstr. 730; Karmann, Marktstr. 731; Karmann, Marktstr. 732; Karmann, Marktstr. 733; Karmann, Marktstr. 734; Karmann, Marktstr. 735; Karmann, Marktstr. 736; Karmann, Marktstr. 737; Karmann, Marktstr. 738; Karmann, Marktstr. 739; Karmann, Marktstr. 740; Karmann, Marktstr. 741; Karmann, Marktstr. 742; Karmann, Marktstr. 743; Karmann, Marktstr. 744; Karmann, Marktstr. 745; Karmann, Marktstr. 746; Karmann, Marktstr. 747; Karmann, Marktstr. 748; Karmann, Marktstr. 749; Karmann, Marktstr. 750; Karmann, Marktstr. 751; Karmann, Marktstr. 752; Karmann, Marktstr. 753; Karmann, Marktstr. 754; Karmann, Marktstr. 755; Karmann, Marktstr. 756; Karmann, Marktstr. 757; Karmann, Marktstr. 758; Karmann, Marktstr. 759; Karmann, Marktstr. 760; Karmann, Marktstr. 761; Karmann, Marktstr.



Herrliche Frühjahrs-Stoffe

füllen unser Lager!

Modische Gewebe, reizvolle Muster und Farben erwarten Sie — und niedrige Preise wollen Ihnen die Anschaffung leicht machen:

Kleiderstoffe Mantelstoffe Kostümstoffe

Einfarbige Biesenstoffe
in modernen Farben, ca. 95 cm breit, 3,75, 2,75

Hellfarb. Shetlandgewebe
für d. sol. Gebr.-Mantel
ca. 140 cm breit 6,50, 5,75, 4,50

Noppen- und Zwirngewebe
in hellen Farben, für das
mod. Straßenkostüm
ca. 140 cm breit, 5,90, 4,75 3,90

Einfarbige Afgalaine
und Kreppgewebe in
mod. Farb., ca. 125 cm
breit . . . 5,90, 4,75 3,90

Feinfarbige Diagonal-
u. Noppengew. für den
flott. Mantel u. Hänger
ca. 140 cm breit 7,90, 6,75, 5,75, 4,90

Flotte Fischgrat-Melangen
für das prakt. sportl.
Kost. in hellen Farben
ca. 140 cm breit 7,50, 6,75, 5,75, 4,90

Einfarb. Etamin-Jacquards
hübsche Frühj.-Neuheit
ca. 130 cm breit, 6,75, 5,90, 4,90

Kar. Mantelstoffe
flotte Stellungen für
Jacken und Hänger
ca. 140 cm breit, 6,75, 5,50 3,90

Popita- und Hahnentritt-
Gewebe f. d. modische
Kostüm oder Jacke
ca. 140 cm breit 8,50, 6,50, 4,75, 3,90

Einf. Bouclé- u. Frisé-Gew.
in modernen Farben
ca. 130 cm breit, 7,90, 6,75 5,90

Bouclé-Nopp. u. Fischgrat-
mantelstoffe für den
schönen Sportmantel
ca. 140 cm breit, 8,50, 6,75 5,90

Solide einfarbige Stoffe
für das eleg. Schneid.-Kost.,
i. schwarz, mar., braun
o. grau, ca. 140 cm breit,
10,75, 9,50, 8,75, 7,90, 6,50

Angora, glatt und genoppt
in Pastellfarben
ca. 130 cm breit, 8,50, 7,90, 6,90

Gewebt. Kunstseide Bedr. Kunstseide

Bouclé rayé für das mod.
Kleid-Complet in neuen Farb.,
ca. 92 cm breit 3,25, 2,90, 2,65, 2,40

Flamisol bedr. m. kl. Mustern
für das solide Frauenkleid
ca. 92 cm breit 2,90, 2,65, 2,45, 1,95

Fellfelle in hübschen
Phantasieformen, ausgez.
ca. 92 cm breit 2,65, 2,45, 1,95

Mattkrepp bedr. in neuen
modischen Farbblößen, ausgez.
ca. 92 cm breit, 3,90, 3,50, 2,95, 2,75, 2,45

Faconnés mit Abseite
moderne Mustereffekte für das
garnierte Kleid, viele Farben
ca. 92 cm breit 3,50, 2,90, 2,75, 2,45

Bemberg lavable bedruckt
der neue Foulardcharakter
knitterfest, ca. 92 cm breit, 3,75, 3,40, 2,90

Bestickte Kunstseide Jacqu.-Kunstseide Bedr. Kunstseide

Flamengo bestickt
mit mod. Mustern in schw./
weiß, mar./weiß, mar./rot,
ca. 92 cm breit 6,50, 5,90, 3,90

2seitig gewebt. Jacquards
Double face, reiz. Spitzen-
muster für das modische
Jackenkl., ca. 95 cm breit,
6,50, 4,90, 4,25, 3,75

Vistra bedr., das beliebte
Gewebe i. vielseitigst. Muster-
auswahl, dunkle und helle
Farben, ca. 78 cm breit,
1,48, 1,35, 1,20, 1,10 -95

Georgette bestickt
reizende Muster in hellen
Farben, ca. 92 cm breit,
7,90, 6,50, 5,50

Jacquards, 2seitig, kleine
abges. Must. in Pastell-
farben . . . 5,25, 4,50

Agla travis bedruckt für
Damenwäsche, in reiz.
Streulumenmustern,
ca. 80 cm breit, 2,40, 2,25 1,95

Buntstickerseide
entzückende Zeichnungen u.
feine Farben 11,50, 7,50, 6,90

Georgette mille carrés
aparte 2farbige Stellungen
ca. 95 cm breit 3,75, 3,20, 2,90, 2,25

Pikees bedr., Modeneuheit
für Jacken u. Bolero-
kleider . . 5,25, 4,75 3,90

M. Schneider

MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Wir suchen für sofort oder später

5 Einfamilien-Villen . . .	Preisliste RM. 200.- bis 300.-
4 7-8-Zimmerwohn. (mod.) . . .	250.- bis 300.-
10 6-Zimmerwohnungen . . .	150.- bis 250.-
25 5-Zimmerwohnungen . . .	100.- bis 200.-
45 4-Zimmerwohnungen . . .	80.- bis 150.-
86 3-Zimmerwohnungen . . .	60.- bis 120.-
127 2-Zimmerwohnungen . . .	40.- bis 60.-

Ausführliche Angebote sofort erbeten an:

Berthold Jacoby

Nachf. Robert Ulrich, Wiesbaden
Abteilung: Wohnungs-Nachweis, Taunusstraße 9, 1.
Telefon: 594 46 — 238 47 — 238 48 — 238 49 — 238 80

Auto-Gelegenheitslauf

Stöwer-Limousine, 8 Zylinder

2,5 Liter, eleganter Wagen, evtl. günstige
Zahlungsbedingungen.

Dir. Schönmeyer, Wiesbaden, Sonnenberger
Straße 52.

Kunden, die uns am meisten Freude machen -

ja, das sind solche Herren, die mit viel
Liebe und Verständnis ihren Anzug aus-
suchen. Solchen Herren liegt man gleich
an, daß sie auf gutes Aussehen großen
Wert legen — und es ist kein befehlender
Stolz, zu wissen, daß gerade solche
mächtigen Männer bei mit den richtigen
Anzug fanden, den Anzug mit der
elastischen Wolle einlege von

Moden-Frey

Neuauflage, Ede Ellenbogenstraße
er ist bekannt für Herrenkleidung von
gutem Ruf.

Reines Blut
Reine Haut
**Verlängernde
Nachkur**

die wachsende
Frühjahrs-
Blutreinigungskur
Fr. L. 25. 2. 38. Karl L. H. K.
Reformhaus
Robert Meyer
Ecke Goldgasse
und Grabenstr.
Fernruf 223 05

Hutblumen
B. v. Santen
Mauergasse 12.

**Umzüge
und Transporte**
werden billig angeführt.
Transportgeschäft
Heinrich Schmidt
Hochstraße 6 — Tel. 241 76



UND DAZU...
MAINZERAKTIEN-BIER

Damenhüte

in schön. Ausw.
umarbeiten von
1,50 an
Elfe
Eiffert-Gasse,
Weißstraße 21.

Der Buchhändler Arthur Heintz, geboren am
25. November 1895 in Hartmannsdorf b. Chemnitz,
jetzt in Wiesbaden, Föderstraße 2, wohnhaft ge-
wesen, jetzt im Ausland, verheiratet, Strafregis-
trationsnummer 150, wird angeklagt, im Herbst 1937
in Wiesbaden Steuerflucht begangen zu haben. Ver-
urteilt nach §§ 1, 3, 4, 5, 8, 9 der Reichsfluchtsteuer-
verordnungen (RGBl. 1931 S. 731 ff., 1932 S. 572 und
1934 S. 392.)

Der Angeklagte wird hierdurch zur Hauptver-
handlung vor dem Schöffengericht in Wiesbaden
am 2. Mai 1938, 10 Uhr,

Es wird darauf hingewiesen, daß auch im Falle
seines Ausbleibens die Hauptverhandlung statt-
findet und das Urteil vollstreckbar ist.

Wiesbaden, den 30. März 1938.
Der Oberstaatsanwalt bei dem Landgericht.

Dr. jur. Josef Ochs

Wirtschaftsberater

Rüdesheimer Str. 9 - Tel. 236 75
Hausverwaltungen (Berufsausweis),
Hypothesen, Inkasso,
Versicherungen aller Art.
Bearbeitung sämtlicher Eingaben
an Behörden.
Erledigung aller Schreibarbeiten.
Sprechst. vorm. 9-10, nachm. 17-19 Uhr.

Bettfedern.



Metallbetten

Woll-, Seegrass-, Rohhaar-,
Kapok-, Schlaffüll-

Matratzen

Auf- und Umarbeiten von
Matratzen in eigener Werkstatt

Schlaf- u. Steppdecken
Teppiche o. Couches
in allen Preislagen

H. Süssenguth

Bleichstraße 22. o. Tel. 266 98

• Annahme von Eheverträgen u. Kinderhilfe



DKW-NZ 350

Das neueste
DKW-Modell
1938

Verwindungsfreier Zentral-
Kastenrahmen, „belagen-
fest“, Vierganggetriebe mit
kombinierter Fuß- und
Handschaltung, Schweb-
sattel usw. RM 875.-

DKW-Döring

Schwalbacher Str. 38 u. 49

Weyel's Bettfedern - Reinigung

und Neuauflage

Inhaber Fr. Herwede, Lahnstraße 18

Tel. 269 98, Privat-Wohn.: Lahnstr. 10

Brennholzverkauf

Am Mittwoch, den 6. April 1938, werden im
Stadtwald W.-Dohheim, Dohrtrift 5 und 6 „Weißer
Berg“ öffentlich verkauft:

270 Raummeter Buchen- und Eichenbrennholz,

Küppel- und Reisfackelholz.

Zahlungstermin: 5. Juni 1938.

Zuhandlungstermin: 8 Uhr am Forsthaus Rheinblick.

Personen, die im Auftrag Dritter kaufen, müssen

bei Zuteilung eine schriftliche Vollmacht abgeben.

Wiesbaden, den 2. April 1938.

Der Oberbürgermeister, Eigenchaftsverwaltung.

In 2 Schaufenstern zeige ich:

2 komplette

Braut-

Ausstattungen

gez. H. M. L. M.